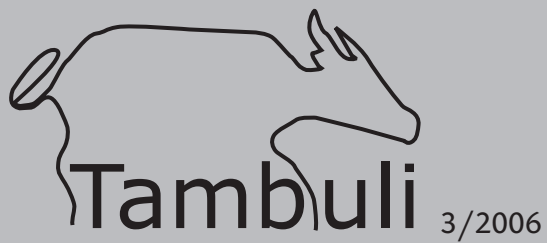


H 10782 F

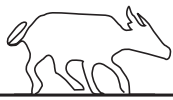
Schwerpunkt diesmal:

Politisches Handeln



Mitteilungen aus der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg
Diözesanverband Paderborn








freie Termine...

2

	Diözesanzentrum Rüthen		Rochus-Spiecker-Haus	Haus Seehause	Forsthaus Eggerode	
	großer Trakt	kleiner Trakt			Forsthaus	Bungalow
Okt 06						
02 - 06.10.						
06 - 08.10. WE						
09 - 13.10.						
13 - 15.10. WE						
16 - 20.10.						
20 - 22.10. WE						
23 - 27.10.						
27 - 29.10. WE						
30.10. - 03.11.						
Nov 06						
03 - 05.11. WE						
06 - 10.11.						
10 - 12.11. WE						
13 - 17.11.						
17 - 19.11. WE						
20 - 24.11.						
24 - 26.11. WE						
27.11. - 01.12.						
Dez 06						
01 - 03.12. WE						
04 - 08.12.						
08 - 10.12. WE						
11 - 15.12.						
15 - 17.12. WE						
18 - 22.12.						
22 - 26.12. WE/Weihn.						
27 - 31.12.						
Jan 07						
01 - 05.01.						
05 - 07.01. WE						
08 - 12.01.						
12 - 14.01. WE						
15 - 19.01.						
19 - 21.01. WE						
22 - 26.01.						
26 - 28.01. WE						
29.01. - 02.02.						
Feb 07						
02 - 04.02. WE						
05 - 09.02.						
09 - 11.02. WE						
12 - 16.02.						
16 - 18.02. WE						
19 - 23.02.						
23 - 25.02. WE						
26.02. - 02.03.						
Mär 07						
02 - 04.03. WE						
05 - 09.03.						
09 - 11.03. WE						
12 - 16.03.						
16 - 18.03. WE						
19 - 23.03.						
23 - 25.03. WE						
26 - 30.03.						











Belegungsanfragen bitte an Belegungsanfragen bitte ans DPSG Diözesanbüro
 Susanne Lücking, Tel.: 052 Susanne Lücking, Tel.: 05251/2888430 oder
 info@dpsg-paderborn.de info@dpsg-paderborn.de

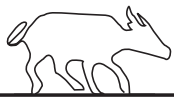
 teilw. belegt
 belegt
 frei !

Belegungsanfragen für das Forsthaus Eggerode bitte an Familie van der Horst,
 Tel.: 03944/980147 oder info@Forsthaus-Eggerode.de



Inhalt

	Freie Termine in Rüthen, Stockum, Eggerode und Bielefeld-Brackwede	2
	Einstieg / Psssst	4
 Schwerpunktthema	Poitisches Handeln auf Stammesebene	5
	Tannenbaumaktion für Waisenkinder in Afghanistan	6
	Allzeit bereitauch mit 99 Jahren	8
	Gruppe – Lernort für Demokratie	9
	Politisches Handeln – ein Beispiel aus dem Diözesanverband	11
	Der Jugendhilfeausschuss	12
	Mitgliederinitiative und -entscheidung in der DPSG	13
	Entscheidungsstrukturen in der DPSG	15
	Nix besonderes	16
	Zieh die Schuhe aus!	18
	Was habe ich als Pfadfinder eigentlich mit dem BDKJ zu tun?	19
	Was hat die Volksinitiative erreicht und wie geht es weiter?	20
 Aus dem Diözesanverband	75/40 – Allzeit Bereit!	22
	75/40 – Allzeit Bereit! ...eine Friedensgeschichte weiterleben!	24
	Diözesanzentrum Rüthen oder Kellerhoffs Camp	26
	Neue FSJ'lerin im DPSG Diözesanbüro	28
 Praxisseite	Der Antrag	29
Aus Stufen und Facharbeitskreisen		
 Jungpfadfinderstufe	Abenteuer „Passwort *B*L*A*U“	31
 Pfadfinderstufe	Fahrt ins Grüne – Ökologie –	33
	Veni, Vidi: Verde	34
 Roverstufe	Rovercamp	35
	Grenzerfahrung 2007	36
 FAK Behindertenarbeit	VERSINNTWIR?	38
DAKE FAK Entwicklungsfragen	Wünsche eines AuPair Mädchens aus Ghana	39
	!!! Ein Jahr in Afrika !!!	40
 Aus dem BDKJ	Sternsinger sammeln 2,4 Millionen	41
 Aus den Bezirken	Paderborn: DPSG Schloss Neuhaus beim Intercamp in Vilsbeck	42
	Soest-Hamm: Neue Bezirksvorsitzende im Bezirk Soest-Hamm	44
 Fundgrube	Stellenausschreibung	45
	Impressum	46



Einstieg

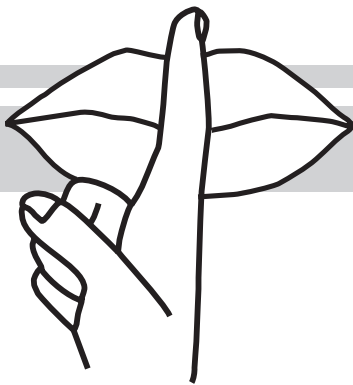
Politisch handeln!

4

Die Frage nach der politischen Dimension des Pfadfindertums hat schon immer hohe Wellen geschlagen. Die letzte große Kampagne zu diesem Themenbereich „Tu es jetzt“ in der DPSG liegt zwar schon einige Jahre zurück, aktuell ist das Thema jedoch immer noch. Die neue Ordnung gibt uns dazu einige Anhaltspunkte: Wir sollen solidarisch sein, uns durch das Vorleben von Toleranz und Gerechtigkeit für den Frieden einsetzen und die Schöpfung bewahren, indem wir nachhaltig leben. Doch wie lässt sich das in der Praxis handhaben? Wie können wir dieser Verantwortung gerecht wer-

den? Wo sind wir vielleicht schon politisch aktiv, obwohl wir es nicht immer gleich merken? Politische Arbeit in der Pfadfinderbewegung ist sehr vielschichtig. Sie beginnt sicher nicht erst bei 72-Stunden-Aktionen, bei denen Stämme sich für das Gemeinwohl einsetzen und hört bei den großen Jahresaktionen noch lange nicht auf. Einen kleinen Einblick in die verschiedenen Felder politischer Arbeit in unserer Diözese wollen wir in dieser Ausgabe des TAMBULI vermitteln.

*Andreas Wanzke
Tambuli Redaktionsteam*



Hier nun wieder die wirklichen wichtigen und neusten Infos aus der Diözese und das ist diesmal einiges. Und wenn ihr hier noch nicht findet, was sich bei euch in letzter Zeit so getan hat, im Stamm, Bezirk, Arbeitskreis..., dann scheut euch nicht, es einfach ganz vertraulich an tambuli@dpsg-paderborn.de zu mailen, damit es auch alle mitbekommen.



Zwei neue Erdenbürger haben das Licht der Welt er-

Hannes Schulte

Psssst.....!!!

blickt. Zum einem Hannes, der Sohn von Linda und Christoph Schulte, der am 26.08.206 nachts um 01.33 Uhr seinen behaglichen zehntonatigen Wohnort verlassen hat. Und zum anderen ist unsere Layouterin Birgit Langehans Mutter geworden. Ihr und ihrem Mann Addi, sowie Linda und Christoph herzliche Glückwünsche zu ihrer Elternschaft und den süßen Kleinen alle guten Wünsche für die Zukunft.

Zwei Woodbadgekurs-Ernennungen können wir verkünden. Kerstin Drossel aus Dortmund Sölde und Mario Brauner aus Brilon, auch hierzu unsere herzlichen Glückwünsche.

Ganz besonders freut es uns, euch mitzuteilen, dass es nach längerer Durststrecke wieder einen Paderborner Be-

zirksvorstand gibt. Ruth Reismeyer und Klaus Bleysteiner sind nun das Dreamteam des Paderborner Bezirks. Herzlichen Glückwunsch zur Wahl und viel Spaß und Motivation für eure Amtszeit.



Claudia Diels ist von ihrem Amt als Dortmunder Bezirksvorsitzende zurückgetreten. Ihr ein ganz herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit und weiterhin alles Gute.

*Manuela Kallmeyer
für das Tambuli Redaktionsteam*



Politisches Handeln

auf Stammesebene

„Politisches Handeln“, da denkt man wahrscheinlich zunächst an Personen wie Beck, Merkel, Stoiber, Westerwelle oder Roth (Reihenfolge alphabetisch und unpolitisch). Liest man dann weiter „auf Stammesebene“ denkt man an die vielen anspruchsvollen Formulierungen in unserer Ordnung. In der Tat, mit den Worten: „Du sollst die Welt ein wenig besser verlassen, als du sie vorgefunden hast“ hat unser Gründer BP uns in seinem Abschiedsbrief eine schwere Aufgabe gemacht.

Aber „Politische Handeln“ ist das denn richtig? Steht in den „Grundlagen der Pfadinderbewegung“ nicht Pfadfinder sind „eine freiwillige, nicht politische Erziehungsbewegung für junge Leute...“

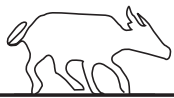
Doch hören wir mal auf, kompliziert zu denken. Sicher sind Pfadfinder keine Partei, die politische Ziele verfolgt. Aber das ist auch nicht gemeint. Wo fängt politisches Handeln an. Zunächst mit der politischen Erziehung, die wir in unseren Gruppen leben. Haben wir doch in jeder Stufe die Möglichkeit, mit der Wahl eines Gruppensprechers, ein Mitspracherecht der Mitglieder politisch zu verankern. Parallel dazu hat natürlich jedes Gruppenmitglied die Möglichkeit, seine Meinung gegenüber der Gruppe und seinen Leitern kundzutun. (siehe auch Ordnung der DPSG 2006, S. 45 politisches Handeln)

Dieses in der Gruppe gelebte und geförderte politische Handeln, breitet sich dann sehr schnell auch nach außen aus. Beschließt zum Beispiel ei-

ne Gruppe, wie kürzlich unsere Pfadis, kurzfristig auf dem Marktplatz einen Infostand für die Aktion „Schutzengel“ von Missio zum Thema „AIDS & Kinder“ durchzuführen und dabei Handabdrücke der Passanten zu bekommen, ist das schon sehr politisches Handeln.

Genau dann ist unser Thema wieder sehr einfach, „Politisches Handeln“ fängt im Alltag und vor Ort an. Aber nicht nur öffentliche Aktionen sind gelebtes „politisches Handeln“ auch ein Auseinandersetzen mit besonderen Themen in den Gruppen und Stufen des Stammes ist „Politisches Handeln“. So hat sich unser Stamm zum Beispiel im Jahr 2004 mit dem Thema „Abenteuer Erdball“ befasst. Gerade die Wölflinge hatten sich damals intensiv und ausdauernd mit dem Thema beschäftigt. Anhand eines Globuses schauten sich die Wös zunächst den Erdball genau an. Beim Blick auf Amerika bauten die Wös „Tippis“ und Traumfänger, zum Thema Straßenkinder in Afrika bastelten sie aus Schrott Spielzeug.





Politisches Handeln auf Stammesebene

Hier haben wir dann die Überleitung zu einem anderen wichtigen Thema: „Umweltschutz“. Von der bewusst gelebten Mülltrennung im Gruppenraum bis zum Anlegen eines Feuchtbiotops findet alles unter dem Begriff „Politisches Handeln“ seinen Platz.

Mit dem Wunsch von B.P., aber auch mit den weltweit einheitlichen Prinzipien der (Welt-) Pfadfinderbewegung, sind wir sogar zum „politischen Handeln“ verpflichtet.

- Die Pflicht gegenüber Gott*
- Die Pflicht gegenüber Dritten
- Die Pflicht gegenüber sich selbst

Nehmen wir also den Begriff „Politisches Handeln“ ernst und haben keine Angst vor klangvollen Worten, an-

spruchsvollen Begriffen oder abgehobenen Wünschen. Versuchen wir einfach die Welt ein wenig besser zu verlassen, als wir sie vorgefunden haben und wir werden automatisch „Politisch Handeln“ im Großen wie im Kleinen.

*Carsten Lange Stamm St. Heinrich und Kunigunde - Schloß Neuhaus
Dominik Grothe
Stamm St. Ansgar - Höxter*

**Häufig wird angenommen, dass der Glaube nicht so wichtig in der Pfadfinderbewegung ist, weil die Pfadfinderbewegung religionsübergreifend ist. Dies ist nicht richtig. Für einen Pfadfinder gehört der Glaube zu Gott zu den drei Grundprinzipien dazu, egal ob er Moslem, Hindu, Buddhist, Jude oder Christ ist.*

Tannenbaumaktion für Waisenkinder in Afghanistan



Die Pfadfinder Brenkhausen sind gerade aus einer Ferienfreizeit in Eggerode im Harz zurückgekommen. Zwei Wochen, in denen die 40 Kinder zwar auf einige Dinge ihres Alltags verzichten, aber nicht hungern mussten.

Es gab genügend Waschmöglichkeiten mit fließend warmem Wasser, Strom für die Handys und Digitalkameras. Einen trockenen und warmen Platz zum schlafen und noch so viele Dinge, auf die eine große Zahl von Kindern in

dem zerstörten Afghanistan verzichten müssen. Die Jugendlichen der Pfadfinder aus Brenkhausen und deren Eltern haben daher dieses Jahr den Entschluss gefasst, einen Teil der Einnahmen aus der Tannenbaumsammelaktion an ein Mädchenwaisenhaus in Herat zu stiften. Herat ist Afghanistans zweitgrößte Stadt und liegt im Nord-Westen des Landes an der Grenze zum Iran. Die politische sowie die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Stadt Herat sind im Gegensatz zu den restlichen Stätten des Landes



Tannenbaumaktion für Waisenkinder in Afghanistan

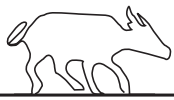
recht positiv zu bewerten. Auch die Sicherheitslage ist einigermaßen stabil. Die vielen Jahre des Kriegs haben dennoch vielen Kindern die Angehörigen und eine glückliche Zukunft genommen. Help, eine deutsche Hilfsorganisation die sich aus Spendengeldern finanziert, unterstützt seit Jahren ein Mädchenwaisenhaus in der Stadt Herat, in dem bis zu 80 Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren ein neues Zuhause gefunden haben. Einige haben noch weitläufige Verwandte, bei denen sie während der Ferien unterkommen können, andere haben niemanden mehr, der sich um sie kümmern könnte oder wollte. Die Jugendlichen sind in einem einfachen kleinen Haus mit 5 Zimmern untergebracht. Diese Zimmer dienen als Aufenthaltsräume, Arbeits-, Klassen- und Schlafzimmer. Im Sommer herrschen dort Temperaturen von 40 Grad Celsius. Im Winter ist das Gebäude nur schwer zu heizen. Außerhalb gibt es noch 2 Schlafzelte, eine notdürftige Baracke zur Materiallagerung sowie ein kleines Sanitärgebäude. Da durch die Unterstützung von Help und immer wieder stattfindenden Privatspenden die Schulausstattung und das Material für den Betrieb der Küche in einem recht guten Zustand sind, haben sich die Pfadfinder Brenkhausen unter Absprache mit den lokalen Betreuern in Herat dazu entschieden, das Waisenhaus mit Matratzen, Kissen und Betten auszustatten. So sind Anfang August erstmals 20 Matratzen und Kissen gekauft worden. Der restliche Betrag der 350 Euro Geldspende ist Help überreicht worden. Die Helfer werden sich dafür um den Bau der Betten kümmern und

weitere Matratzen und Decken kaufen. Es ist beruhigend festzustellen, dass den Mädchen aus Herat neben der pädagogischen Ausbildung in der Schule auch Kurse angeboten werden, in denen sie landwirtschaftliche und berufsorientierte Grundlagen vermittelt bekommen. Und wenn sich die allgemeine Lage in Afghanistan nicht drastisch verschlimmert, werden zumindest diesen Winter die ca. 80 Mädchen ein warmes und weiches Lager für die kalten Nächte haben. Herzlichen Dank im Namen aller Waisenkinder an die Kinder der Pfadfinder Brenkhausen und deren Eltern, die dies alles ermöglicht haben sagt Sebastian Diekmann, der erste Vorsitzender der DPSG Brenkhausen, der sich zurzeit beruflich in Herat befindet und die Spende überreicht hat.

Aus Herat mit Dank an alle Geldgeber und Unterstützer dieser Spendenaktion

Sebastian Diekmann
*Vorsitzender Stamm St. Joh. Bapt.,
 Höxter Brenkhausen*





Allzeit bereit.....auch mit 99 Jahren



Bielefelder Georgs- pfadfinder engagieren sich für behinderte Kinder

Als unsere Leiterrunde des Stammes Liebfrauen im November 2005 zu ihrem jährlichen gemeinsamen Wochenende aufbrach, ahnte keiner von uns, was im Juni 2006 für ein Projekt entstehen würde:

Unser Stamm betätigte sich sonst für soziale Dinge, die mehr in den Grenzen unserer Pfarrgemeinde sind. Am besagten Wochenende kamen wir auf die Idee, auch einmal über den Tellerrand weiter hinaus zu blicken und uns in tätiger Nächstenliebe über einen längeren Zeitraum zu engagieren. Da kamen die Kontakte unserer Vorsitzenden Sabrina (Sabbi) Vallejo Socias zu ihrer Tante gerade recht. Diese arbeitet auf dem Laibachhof bei Halle/Westfalen. Auf dem alten Bauerngut leben gut 35 geistig und lernbehinderte Kinder und Jugendliche, die dort betreut werden. Diese leben in Wohngruppen, die jeweils eine Lebensgemeinschaft in familienähnlichen Strukturen bilden.

Nach einem persönlichen Besuch und erster Kontaktknüpfung mit Bewohnern vor Ort war uns klar, dass dort unser Projekt angesiedelt sein sollte: Unterstützung der Hofgemeinschaft beim Aufbau eines Therapiestalles. Unsere Stufen mussten mit dem Projekt erst warm werden, das Echo war erst zurückhaltend, vorsichtig, aber auch Neugierde. Wir legten gleich zu Weihnachten los und ließen den Erlös

unseres jährlichen Weihnachtsbaumverkaufs in die Aktion einfließen. Dann wurde in diversen Gruppenstunden das Thema „Behinderungen“ thematisch spielerisch den Wös, Juffis und Pfadis anschaulich gemacht.

Daraus entstand eine Idee unserer Juffis, einen Flohmarkt mit Beköstigung im Anschluss einer Sonntagsmesse zu veranstalten. Anfang Mai wurde unser Kirchvorplatz ein Markt für gebrauchte Spiele, Kleidung, selbstgebackenem Kuchen, Bratwurst, usw. Die Beteiligung und Unterstützung der Gemeinde war große Klasse. Die Abschlussveranstaltung unserer Aktion war das Sommerfest des Laibachhofes. Einen Tag vor den Feierlichkeiten hatten wir zu einem „Pfadfinderabend“ geladen, wo wir in einer Jurte bei Popkorn und Stockbrot mit den Bewohnern sangen und viele Fragen zur Pfadfinderei beantworteten. Am Sommerfest selbst hatten wir zur PR unsere Jurte dabei und konnten einen Scheck über 800,- Euro für den weiteren Bau eines Therapiestalls mit Pferden, Schafen und Ziegen überreichen.

Wenn man in die begeisterten Gesichter der Bewohner des Laibachhofes an dem Pfadfinderabend und die zum Teil zuerst vorsichtigen Stammesmitglieder, die aber dann voll dabei waren, zurück denkt, war dieses Gefühl viel mehr Wert als das gespendete Geld. Denn frei nach Baden-Powell: „Hinterlasse die Welt ein Stückchen besser, als Du sie vorgefunden hast“, war unsere Pfadfinder-Seele gut versorgt.

Marcus Myrczik
Vorsitzender Stamm Liebfrauen, Bielefeld



Gruppe – Lernort für Demokratie

Im Verständnis von Jugendarbeit ist die Gruppe nicht die bloße Ansammlung von Menschen, sondern Wesensmerkmal. Fünf Faktoren seien zur systematischen Darstellung einer Gruppe genannt: Betätigung (Aktivität), wechselseitiges Handeln (Interaktion), gefühlsmäßige Verbindung (Sentiments), Normen und ein Verhältnis zur Umwelt (zum Feld, in dem die Gruppe ihren Ort hat).¹

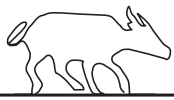
Ich sehe drei Ebenen, auf denen die Gruppe zum Lernort für Demokratie wird.

Zuerst die interaktionellen Fähigkeiten - sie sind für die Entwicklung der Gruppe und ihr internes Beziehungsgeschehen von zentraler Bedeutung. Wenn aber junge Menschen sich in Beziehung zu anderen wahrnehmen, wenn sie lernen, adäquat zu kommunizieren und mit Konflikten umzugehen und damit auch mit Gewalt und Macht, wenn sie Entscheidungen treffen können und sich Zusammenarbeit und Kooperation in der Gruppe und nach außen verwirklicht, so sind dies darüber hinaus Fähigkeiten, ohne die ein Gemeinwesen nicht überleben kann. Ihre Förderung ist somit ein zentraler Grundstein zum Erlernen demokratischer Verhaltensweisen in der Gruppe – pädagogisch für die/den Einzelne(n) wertvoll, politisch (noch) zweckfrei, aber im Sinne von Demokratie lernen sinnvoll.

Auf dieser Grundlage betätigt sich die Gruppe in ihrem Feld (s.o.) – sie ist z.B. in innerverbandliche Willens- und Meinungsbildung einbezogen. Hier lernen junge Menschen demokrati-

sche Grundregeln und Handwerkszeug: Wahl, Auftrag und Mandat, Meinungsäußerung und Formulierung von Anliegen, Agieren in einer Versammlung, Bedeutung und Finden von Mehrheiten. Die Bedeutung dieser Ebene für das demokratische Lernen wird klarer, wenn man auf einige wesentliche Merkmale von Demokratie schaut²: Ein solches ist die Existenz eines demos, eines Volkes. Hierzu wird an dieser Stelle der Verband, dem die Gruppe angehört. Weiteres Merkmal von Demokratie ist die Einschränkung individueller Freiheiten zugunsten öffentlicher Güter – hier holt sich die Gruppe in ihrem Umfeld ggf. eine Frustrationserfahrung, die zur demokratischen Lernerfahrung wird ... und tritt hoffentlich nicht aus. Ferner existiert in einer Demokratie eine Entscheidungsfindungsprozedur für politische Normen: Mehrheiten gelten nicht nur in der Gruppe, sondern auch im Verband, sie gelten für einen Zeitraum und zu ihrer Änderungen bedarf es neuer/anderer Mehrheiten. Vor dem Hintergrund dieser Betrachtung und im Hinblick auf das Ziel des





Gruppe – Lernort für Demokratie

demokratischen Lernens in der Gruppe erlangt die transparente innerverbandliche Mitbestimmungsmöglichkeit von Kindern und Jugendlichen ihre wahre Bedeutung.

Die dritte Ebene ist die politische Aktion. Die Gruppe geht nach außen. Sie tritt ein für fairen Handel oder für bessere Nahverkehrsbedingungen. Sie gestaltet ihren Sozialraum mit durch die Aktion Minibrot oder das Friedenslicht. Die innerverbandlich erprobten demokratischen Prinzipien sollen auch in der Lebenswelt erfahrbar werden zur Erreichung eines Ziels der Gruppe oder zur Umsetzung einer verbandlichen Haltung³. Hier werden nicht nur die demokratischen Spielregeln benötigt. Junge Menschen widmen sich darüber hinaus komplexen Sachfragen, sie reichern ihr Wissen an, um in der Aktion sachgerecht agieren zu können. Für diese partizipatorische Demokratie sind also Bildungsprozess von zentraler Bedeutung.

Angesichts zunehmender Komplexität von politischen Prozessen sind die

vielfältigen Möglichkeiten, die die Gruppe zum Erlernen von Demokratie bietet, Aufforderung genug, im Engagement für ein gutes Gruppenleben, für transparente Entscheidungsprozesse und für politische Bildung in den Jugendverbänden nicht nachzulassen.

P.S.: Abschließend ein demokratietheoretischer (oder gar –praktischer?) Gedanke aus aktuellem Anlass in NRW: Die dortige Landesregierung sollte sich die Frage stellen, wie oft eine Gruppe (eine Gruppe junger Menschen, ein Verband oder gar die Trägerzusammenschlüsse der Jugendarbeit in NRW) wohl eine Niederlage akzeptieren muss (die Nichtbeachtung einer formal und inhaltlich erfolgreichen Volksinitiative durch die Landesregierung), bis für sie die Entscheidungsfindungsprozedur der Demokratie an Bedeutung verliert.

Matthias Schmidt

Der Autor (38) ist seit gut vier Jahren BDKJ-Diözesanvorsitzender im Erzbistum Paderborn. Davor war er dort Diözesanvorsitzender der DPSG.

¹ Im Laufe der letzten Jahren haben sich in der Jugend(verbands-)arbeit die unterschiedlichsten Formen der Gruppenarbeit weiterentwickelt: Aktions-, Initiativ-, Projekt- und Themengruppen und z.B. Gruppenformen in der offenen Arbeit der Jugendverbände sind neben das bekannte Modell der Gruppe getreten, die sich zur wöchentlichen Gruppenstunde im Pfarrheim trifft. Auch auf diese Erweiterungen treffen die genannten fünf Faktoren zu, die nach G.C. Homans eine Gruppe systematisch darstellen (vgl. H.G. Schöpping: GruppenLeben, BDKJ Verlag, Paderborn 1998, S. 14).

² Vgl.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Demokratie>

³ Siehe auch: „Gemeinsam stark sein – Partizipation in der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit“, Bernd Zimmermann, in: Thema Jugend, 1/2006, S. 12, Hrsg.: Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen e.V.





Politisches Handeln – ein Beispiel aus dem Diözesanverband

Mit dem Projekt Life-Stars engagiert der Diözesanverband sich nicht nur für benachteiligte Jugendliche, sondern er setzt gleichzeitig ein politisches Signal. Mit dem Engagement für benachteiligte Jugendliche signalisiert der Diözesanverband der Öffentlichkeit: Wir wollen uns in die Gesellschaft einbringen und in ihr engagieren.

Die wesentliche Zielsetzung des Projekts Life-Stars besteht neben der Förderung benachteiligter Jugendlicher darin, eine langfristige, tragfähige Basis für das Projekt zu schaffen. Damit soll auch den Schulen Planungssicherheit geboten werden.

Der Verband verfügt über wesentliche Kompetenzen in der außerschulischen Bildungsarbeit. Er bereichert und ergänzt damit das schulische Lernen. Im Gegensatz zu anderen Ebenen verfügt der Diözesanverband über eine Infrastruktur, die die Umsetzung des Projektes möglich macht. Durch die Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule zeigt der Diözesanverband beispielhaft, dass beide beteiligte Institutionen mit den ihr jeweils eigenen Strukturen gleichberechtigt zusammen arbeiten können.

Die politische Dimension des Projekt Life-Stars lässt sich besonders im Bereich der Finanzierungsmöglichkeiten gut auf andere Bereiche in der DPSG übertragen. Dazu gehören auch Aktio-

nen und Veranstaltungen, die auf den verschiedenen Ebenen durchgeführt werden, angefangen auf der kleinsten Ebene – der Stammesebene. Die Finanzierung bildet das Fundament des Engagements. Wenn das Fundament porös wird und schließlich Stück für Stück wegbricht, dann bricht auch der gesamte Überbau wie ein Kartenhaus zusammen.

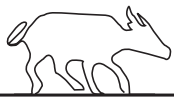
Angesichts der aktuellen Kürzungen auf Landesebene – es sei nur an die Volksinitiative NRW erinnert – ist es noch wichtiger für den gesamten Diözesanverband geworden, dass es auch auf den kommunalen Ebenen, also an der Basis, Personen gibt, die sich als DPSG'ler oder zumindest der DPSG gegenüber wohlgesonnen einbringen. Auf Landesebene werden Gelder weggekürzt, allerdings werden teilweise auch Gelder umverteilt – in die Kassen der Kreise und Städte. Es geht also darum, dass Verbandsmitglieder an möglichst zahlreichen Stellen auftreten und sich engagieren – für die Ortsgruppen und deren Aktionen ebenso wie für die Bezirke und den Diözesanverband.

Das Projekt schulbegleitende Sozialarbeit wird mit unterschiedlichen Schulen in verschiedenen Kommunen durchgeführt. Von den für diese Schulen zuständigen Kommunen werden manchmal Fördergelder zur Verfügung gestellt. Das ist auch dem Engagement von Lehrern zu verdanken, die



mit ihren Klassen an Seminaren teilnehmen. Als Diözesanverband decken wir aber nicht die Region der Kommune ab. Daher ist es wünschenswert und hilfreich, wenn vor Ort in der jeweiligen Kommune aktive Stämme auftreten und Personen politisch aktiv sind, die unserem Verband gegenüber wohlgesonnen sind. Entsprechende öffentliche Wirkung vor Ort können vor allem die Stämme erreichen. Sie sind schließlich in die örtlichen Strukturen eingebunden. Bei Bedarf kann dazu gerne Hilfestellung aus dem Diözesanverband angeboten werden. Es geht dabei zunächst nicht darum, nach Geldern zu fragen, sondern vor allem um Präsenz. Ein erster Schritt besteht also darin zu zeigen: Hier sind wir und wir machen was!!

Inge Köhler, Referentin für Schulbegleitende Sozialarbeit



Der Jugendhilfeausschuss

Förderung der Jugend in der Gemeinde, den Jugendverbänden der Gemeinde und in den freien Trägerschaften in Abstimmung mit den Parteien des Stadtrates

Oliver Machate aus dem Tambuli Redaktionsteam sprach mit Josef Bender. Herr Bender ist Ratsmitglied in Schwerte und ehemaliger Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses.

Den Jugendhilfeausschuß gibt es in jeder Gemeinde. Die folgende Aufzählung gilt für Schwerte. In anderen Städten und Gemeinden mag es ähnlich sein. Der Jugendhilfeausschuss hat in Schwerte 15 Sitze, welche sich folgendermaßen zusammensetzen:

9 Sitze	Politik	
6 Sitze	freie Träger	davon: 3 Sitze für die größten Jugendverbände (DPSG,,.....)
		3 Sitze für die freien Träger (AWO, Caritas, Diakonie)

Er ist Teil des Jugendamtes und somit muss der Ausschuß alle Entscheidungen des Jugendamtes genehmigen. Der Jugendhilfeausschuß hat einen Sonderstatus, da er nicht an die Wahlperiode des Rates gebunden ist, sondern über deren Amtszeit hinaus Bestand hat.

Die Aufgaben des Jugendamtes sind vielfältig und nicht nur auf die Jugendarbeit begrenzt. Es gehören auch z.B. die Kindergärten und Kindertagesstätten dazu. Bei der Arbeit des Jugendhilfeausschusses geht es darum, das vorhandene Geld so aufzuteilen, dass die Grundidee, die Förderung der Jugend, der alle Mitglieder verpflichtet sind, erhalten bleibt.

Bei der obigen Verteilung bleibt die Vermutung, dass die Politik auf Grund ihres Übergewichtes an Stimmen das letzte Wort hat. Im Prinzip ist dies richtig, da der Jugendhilfeausschuss Empfehlungen an den Rat gibt, welche von ihm abgesegnet werden.

Trotzdem ist eine Abstimmung nötig, da die einzelnen Parteien, wenn sie nicht an einem Strang ziehen, die Unterstützung der freien Träger brauchen.

Herr Bender erzählt, dass in Schwerte ca. 95% aller Entscheidungen einstimmig getroffen werden. Möglich wird dies durch eine Feinabstimmung der Parteien untereinander und im Sinn der Grundidee zusammen mit den freien Trägern.

Jede der Parteien (hierzu gehören auch die freien Träger) muss im Gesamtkonsens sehen, was machbar und was nicht möglich ist.

Das hört sich sehr bürokratisch an, aber auf diesem Wege ist es möglich, auch die Interessen der DPSG in den politischen Gremien der Gemeinde zu Gehör zu bringen.

Oliver Machate, DPSG Schwerte



Mitgliederinitiative und -entscheidung in der DPSG

Ziel von Initiative und Entscheid ist es, den einzelnen Mitgliedern Möglichkeiten zu geben, den Verband bis in die höchsten Ebenen mitzugestalten. Bei beiden Mitbestimmungsformen handelt es sich um Ergebnisse aus dem update Prozess bei dem 81,9 % der Anwesenden forderten: „Wir sind ein demokratisch aufgebauter Verband mit altersgerechten Mitbestimmungsformen. Wir entwickeln unsere demokratischen Strukturen weiter und ermöglichen Mitgliederbegehren und Mitgliederentscheide.“

Zwei Mal hat die DPSG in der Vergangenheit ihre Mitglieder befragt, um sich ein Meinungsbild einzuholen: Zum einen war dies die Entscheidung über die Kluffarbe im letzten Jahrtausend und zum anderen bei der Abstimmung über die zukünftige Form des Pfadfindergesetzes vor 2 Jahren. In der Satzung der DPSG gibt es Mitgliederinitiative und Mitgliederentscheid noch nicht. Auf der letzten Bundesversammlung gab es einen Antrag, diese einzuführen. Die Antragssteller haben ihren Antrag jedoch zurückgezogen, da nicht genug Stimmen für eine 2/3 Mehrheit (ist für Satzungsänderungen erforderlich) vorhanden schienen. Der Antrag ist aber mittlerweile so weit ausgearbeitet und hat eine große Akzeptanz, so dass er voraussichtlich auf der nächsten Bundesversammlung verabschiedet werden kann. Um euch schon mal einen Eindruck zu geben, welche Möglichkeiten es demnächst geben soll die DPSG mitzugestalten, wollen wir euch beide Möglichkeiten kurz vorstellen. Mitgliederinitiative und Mitgliederentscheid richten sich an Bundes- und Diözesanversammlungen, bzw. deren Stufen- und Fachkonferenzen.

Beteiligen kann sich nur der, für den die jeweilige Konferenz zuständig ist (z.B. Juffies bei einem Entscheid für ihre Bundesstufenkonferenz oder alle Mitglieder einer Diözese für ihre Diözesanversammlung). Dabei kann der Initiator entscheiden, ob sich alle angesprochenen Mitglieder oder nur Kinder oder Leiter beteiligen dürfen.

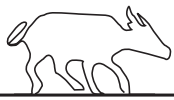
Mitgliederinitiative:

Mit einer Mitgliederinitiative wird erreicht, dass eine Fragestellung in einer Versammlung bzw. einer Stufen- oder Fachkonferenz behandelt wird. Eine Mitgliederinitiative kann zwei Ausrichtungen haben:

1. Eine Mitgliederinitiative fordert die zuständige Versammlung bzw. Konferenz auf, sich mit einem Thema auseinander zu setzen.
2. Eine Mitgliederinitiative fordert die zuständige Versammlung bzw. Konferenz zu einer Entscheidung auf. Darum muss das Anliegen der Initiative so formuliert sein, dass die zuständige Versammlung bzw. Konferenz das Anliegen eindeutig befürworten bzw. ablehnen kann. Stimmt eine Versammlung bzw. Konferenz der Initiative zu, so hat die Mitgliederinitiative eine Entscheidung herbeigeführt und endet damit. Lehnt eine Versammlung bzw. Konferenz eine Initiative ab, so wird ein Mitgliederentscheid initiiert, sofern der Entscheidungsgegenstand in die Zuständigkeit der Versammlung bzw. Konferenz fällt. Themen einer solchen Mitgliederinitiative sind auf Themen des Mitgliederentscheids eingegrenzt.

Spätestens sechs Monate nach der ablehnenden Entscheidung einer Ver-





Mitgliederinitiative und -entscheidung in der DPSG

sammlung bzw. Konferenz zu einer Mitgliederinitiative muss ein entsprechender Mitgliederentscheid durchgeführt werden.

Eine Mitgliederinitiative muss auf Bundesebene von mindestens 5% oder auf Diözesanebene von mindestens 10% der beim Bundesamt namentlich gemeldeten Mitglieder, für die die Versammlung oder Konferenz zuständig ist, mittels Unterschrift initiiert werden.

Mitgliederentscheid

Mit einem Mitgliederentscheid wird erreicht, dass ein Anliegen unmittelbar von Mitgliedern des Verbandes entschieden wird. Das zu entscheidende Anliegen muss mit ja oder nein abgestimmt werden können. Ein Mitgliederentscheid muss sechs Wochen nach Beginn der Abstimmung beendet sein. Ein Mitgliederentscheid wird durchgeführt, wenn eine Versammlung oder eine Konferenz dies mit einfacher Mehrheit beschließt. Zudem muss ein Mitgliederentscheid durchgeführt werden, wenn eine zuständige Versammlung oder Konferenz eine Mitgliederinitiative ablehnt.

Bei einem Mitgliederentscheid müssen sich auf Bundesebene mindestens 15% oder auf Diözesanebene mindestens 20% der beim Bundesamt namentlich gemeldeten Mitglieder, für die die Versammlung oder Konferenz zuständig ist, beteiligen.

Der Entscheid ist angenommen, wenn die Hälfte der abgegebenen Stimmen das Anliegen befürwortet. Ein Mitgliederentscheid muss von der nächsten Versammlung bzw. Konferenz mit einer Mehrheit von einem Drittel der Versammlungs- bzw. Konferenzmitglieder in Kraft gesetzt werden.

Eine Änderung der Satzung oder Ord-

nung erfordert eine Beteiligung von mindestens 30% der beim Bundesamt namentlich gemeldeten Mitglieder. Der Entscheid ist angenommen, wenn mindestens zwei Drittel der abgegebenen Stimmen den Antrag befürworten. Ein Mitgliederentscheid zur Satzung oder Ordnung muss von der nächsten Versammlung mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Versammlungsmitglieder in Kraft gesetzt werden.

Durch die Einführung der Verfahren soll das demokratische Verständnis der Mitglieder gefördert und gefestigt werden. Politisches Handeln im Verband wird für alle Mitglieder ermöglicht. Kinder und Jugendliche können mit ihren Anliegen den Verband mitgestalten.

Mitgliederinitiative und Mitgliederentscheid haben aber auch Grenzen, die nicht alles möglich machen. Die Kosten müssen von den Initiatoren getragen werden. Auch gibt es bestimmte Hürden, die erst überwunden werden müssen, um das Verfahren in Gang zu setzen. Trotzdem würde die DPSG durch beide Verfahren ein lebhaftes und spannendes Instrumentarium bekommen.

Wer es genau nachlesen möchte, findet unter www.dpsg.de im Bereich Mitglieder die Materialien der 69. Bundesversammlung und dort unter vertagte Anträge den entsprechenden Antrag.

Wenn Mitgliederinitiative und Mitgliederentscheid in die Satzung mit aufgenommen werden, soll es auch eine Verfahrensordnung geben, die alles noch mal ganz genau beschreibt.

Dominik Theisen



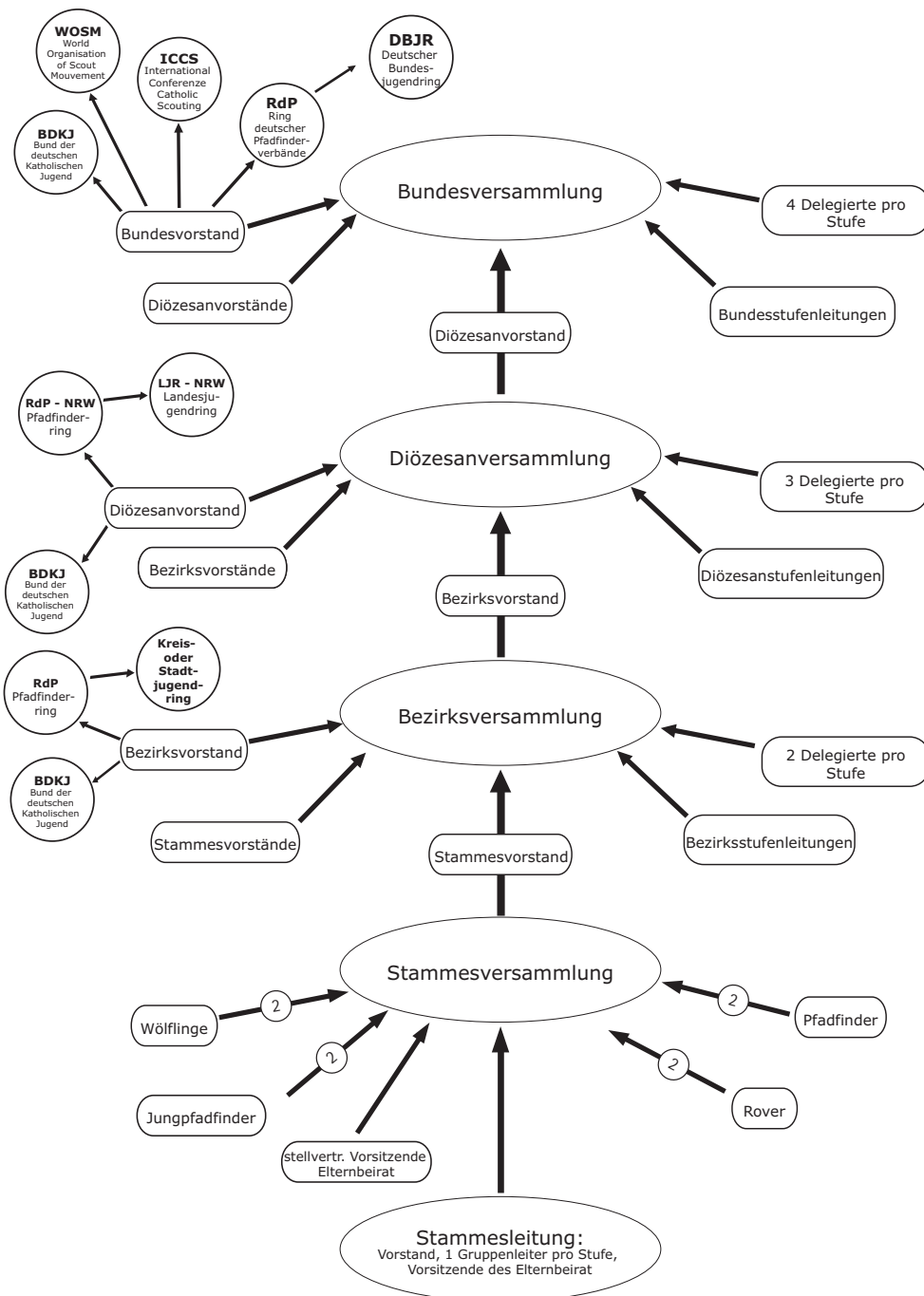


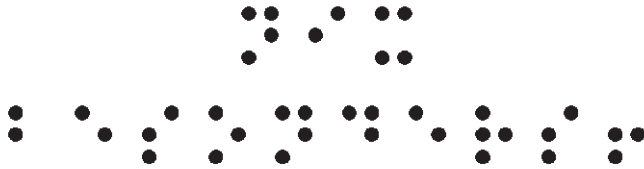
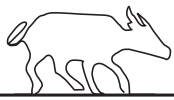
Entscheidungsstrukturen in der DPSG

Oder: Die Satzung – ein Buch mit sieben Siegeln!

Viele werden sich bestimmt über die eine oder andere Entscheidung in DPSG ärgern oder freuen und sich fragen, wie es eigentlich dazu kommen konnte. Da die Satzung sich nicht jedem gleich erschließt, wollen wir den Versuch wagen, grafisch darzustellen, wer wo abstimmen kann.

Dominik Theisen





**"Niemand will soviel Reformen durchführen wie Kinder."
(Franz Kafka)**

Hallo zusammen,
wie, Du kannst meine Hieroglyphen nicht lesen? Woran mag das wohl liegen?
Du meinst, sie ergeben keinen Sinn?
Tut mir leid, aber da muss ich dir widersprechen. Streng dich ein bisschen an,
denn die Infos von oben wirst du dringend benötigen...

Immer noch nicht weiter?... So wird das nix. Tja, dumme Barriere 😊
So wie es dir gerade gegangen ist, ergeht es vielen Menschen in unserer Gesellschaft. Internet ist ne tolle Sache, aber was nützt es, wenn aufgrund von vielen blinkenden und drehenden Frames die Seite einem blinden oder sehgeschädigten Jugendlichen nicht zugänglich ist? Der „Tassentalk“ ist wirklich witzig, aber ohne das Hören doch eher witzlos, oder?
Oder das neue Spaßbad? Supergut, bloß mit dem Rolli wirklich eine uneinnehmbare Festung.
Fällt eigentlich gar nicht weiter auf, erst, wenn man selber in einer ähnlichen Situation ist oder sich mit dem Thema „Be- hindert“ auseinandersetzt, merkt man, dass das Thema eigentlich doch spannend ist und jeden berühren kann. Die DPSG hat sich entschlossen, möglichst vielen Kindern und Jugendlichen die Chance zu geben, an unserem Verbandsleben teilzunehmen, vielfältige Erfahrungen machen zu lassen etc.
Genau das unterscheidet uns von vielen anderen Jugendverbänden. In unserer Satzung steht, dass unsere Mitverantwortung in der Gesellschaft sich nicht nur auf Politik, sondern auch auf gesellschaftliche Themen wie z.B. Behindertenarbeit, Umweltschutz etc. bezieht.

Hört sich sehr politisch und abgehoben an, kann aber durchaus spannend sein. Denn sooo weit, wie viele immer denken, ist das Politische Handeln in der DPSG gar nicht entfernt. Im Gegenteil, bei vielen von euch ist es bereits Alltag. Um dies ein wenig deutlicher zu machen bzw. euch zu ermutigen, habe ich mal versucht, ein paar Gedanken des FAK Behindertenarbeit aufzuschreiben. Fangen wir also ganz vorne an:
Alle, die möchten, können Mitglied in der DPSG werden; auch Menschen, die aufgrund ihrer sozialen oder individuellen Umstände in unserer Gesellschaft benachteiligt und/oder ausgegrenzt werden. Für diese Offenheit des Verbandes muss immer wieder nach innen und außen motiviert und geworben werden.



Das bedeutet auch, auf Menschen mit Behinderung, ihre Familien zuzugehen um ihnen die Möglichkeit des Pfadfindens aufzuzeigen und sie zum Mitmachen zu ermutigen.

Wichtig ist, dass das Pfadfinden ein Ort der Freizeit und der Erziehung, aber kein Ort für Therapie ist. Deshalb wollen wir das Zusammenleben in Meuten, Trupps und Runden von Menschen mit und ohne Behinderung. Gemeinsam wollen wir das Leben entdecken und bewusst in die Hand nehmen.

So wird in unseren Gruppen die Chance geboten, dass sich Menschen nicht als „Behinderte“, sondern als Menschen mit unterschiedlichsten Grenzen und Begabungen erleben. Gruppen mit Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung sollte für uns normal sein- halt „Nix besonderes“ (übrigens das Thema der Behindertenarbeit in der DPSG)

Menschen mit Behinderung gehören zu unserer Gesellschaft- und davor sollten wir uns in den Möglichkeiten, die wir haben, nicht verschließen. Um sie in unsere Gruppen einzubinden braucht es „normale“ Leiterinnen und Leiter mit Menschenverstand und Offenheit.

Dort, wo Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung leben, eröffnen sich neue Erfahrungsfelder und Perspektiven für die Leitung und die Gruppe. Das Miteinander prägt das Selbstverständnis und das Weltbild der Einzelnen, Gruppenatmosphäre und Arbeitsformen verändern sich oftmals so, dass Anerkennung in der Gruppe nicht vordergründig über „Schönheit“ oder „Leistung“ verteilt werden.

Hört sich doch eigentlich ganz gut an, oder? Natürlich sieht es einfacher aus als es in Wirklichkeit ist, das ist uns klar. Aber ihr habt die Möglichkeit, euch „Hilfen“ zu holen oder einfach mal zu quatschen. Dafür gibt es nämlich den FAK Behindertenarbeit.

Wir freuen uns drauf!
In diesem Sinne

*Für den FAK Behindertenarbeit
Amelie Thiemann*

PS: Zur Entzifferung der Überschrift könnt ihr euch die Sinneskisten ausleihen, da gibt es ein Braillealphabet, was euch auf die Sprünge hilft.

Wäre vielleicht auch eine Idee für eure nächste Truppstunde oder Pfarrfest! ☺



Zieh die Schuhe aus!

18

Wo politisches Handeln beginnt...

Kein Witz! Bevor Du nun weiter liest, zieh erst einmal die Schuhe aus und schau nach, wo sie gefertigt wurden. Wenn Du Dich nun gerade auf Socken auf dem Sofa herumläumelst, um ganz in Ruhe Deine neue Tambuli-Ausgabe zu lesen, dann raff Dich auf, stehe kurz auf und schau nach!

Gleich bei den ersten Sätzen dieses Artikels fällt auf: Politisches Handeln ist nicht unbedingt bequem. Aber, hast Du inzwischen nachgeschaut? Wo kommen sie denn her, Deine Straßentreter? Ich rate mal: Taiwan, Singapur, Pakistan? Es könnte aber auch Thailand oder China sein. Eben all die Länder, in denen die meisten Arbeiter in den Zuliefererfirmen für die großen Konzerne wie Adidas, Nike und Co zu Ausbeutung und Kinderarbeit gezwungen werden, sexuelle Belästigung und andere Missstände hinnehmen müssen. Nebenbei werden Bodenschätze ausgebeutet und der Umweltschutz mit Füßen getreten. Alles schon einmal gehört? Die alte Leier? Das ist bedauerlich, aber da kann ich als kleiner Konsument sowieso nichts ändern!? Außerdem gibt es keine Wahl, es gibt keine Firma, bei der das anders ist?

Auch wenn letzteres nicht so leicht von der Hand zu weisen ist: Deine Verantwortung für Deine Konsumententscheidung bleibt. Damit auch Deine Möglichkeit, politisch zu handeln. Politisches Handeln fängt jedoch beim Schuhkauf an und geht bei jeder Konsum-Entscheidung weiter. Du hast die Wahl: Müssen es zehn Paar Billigtreter

sein oder reichen auch drei oder vier Paar gute Schuhe? Brauchst Du wirklich noch den krassen bunten Pullover von H&M, der zwar total cool aussieht, aber sowieso nicht mehr als drei Waschgänge macht?

Müssen wir nun jede Kaufentscheidung mit schlechtem Gewissen treffen?

Darum geht es nicht. Vielmehr darum, die Verhältnisse zu verändern. Wir können – wir müssen – unsere Macht als Konsumenten nutzen, um Einfluss zu nehmen. Wie das geht, lässt sich nicht über einen Kamm scheren. Es hängt von den persönlichen Lebensumständen ab, unserem individuellen und beruflichen Einflussbereich und vor allem von unserer Bereitschaft, die angeblichen Wahrheiten der Werbeindustrie und unseres profitgesteuerten Gesellschafts-Systems kritisch zu hinterfragen. Statt Konsumverzicht ist ein bewusster Umgang mit unseren Ressourcen gefragt.

Wenn wir nur noch das kaufen würden, was wir wirklich brauchen, wäre schon viel getan – auch für uns selbst!

Und in jedem Fall in politischer Hinsicht gut gehandelt!

Wer nun ab und zu bei Bekleidung, Sportartikeln oder Spielwaren mehr Transparenz fordert, in dem er der Vorstandetage seiner Lieblingsmarke eine kritische Email schreibt, der ist im politischen Handeln schon recht weit vorne!

Die Markenfirmen übrigens haben ihre Hausaufgaben gemacht: Kaum ein Unternehmen, das sich heute nicht für ein soziales Projekt engagiert, aber gleichzeitig in den so genannten

Schwellenländern die Produktionsbedingungen weiter verschlechtert. Weltweit schufteten 12 Mio. Kinder für die Herstellung billiger Exportware. 360 Dollar-Milliardäre sind genauso reich wie die ärmsten 2,5 Mrd. Menschen zusammen. Eine jährliche Abgabe von einem Prozent ihres Reichtums könnte diese Menschen mit Trinkwasser und Schulen versorgen. Die 500 größten Konzerne setzen ein Viertel des Welt-Bruttosozialproduktes um und kontrollieren 70 % des globalen Handels. Sie beschäftigen aber nur 0,5 % der Weltbevölkerung. Jedes Jahr sterben zehn Mio. Kinder, deren Eltern das Geld für Medikamente fehlt und täglich verenden 100.000 Menschen an den Folgen von Hunger und Ausbeutung¹.

Politisches Handeln – angefangen bei einer bewussten Kaufentscheidung – wird zur existentiellen Voraussetzung für unseren eigenen Wohlstand und unsere eigene Sicherheit. Nicht zuletzt die Anschläge von New York, oder der massive Migrationsdruck zeigen, dass immer mehr Menschen auf der Welt der Ansicht sind, dass sie nichts mehr zu verlieren haben. Das sollte uns bewusst machen, dass unsere Lebensqualität bereits jetzt darunter leidet, dass sie auf Kosten anderer gebaut ist. Durch Abschottung und Sicherheitsmaßnahmen a la G.W. Bush wird diese Qualität auf Dauer nicht zu halten sein.

Andreas Thiemann
*Referent des Diözesanarbeitskreises
Entwicklungsfragen*

¹ Statistische Angaben siehe: Werner, K./ Weiss, H.: Das neue Schwarzbuch Markenfirmen. Ullstein 2006



Was habe ich als Pfadfinder eigentlich mit dem BDKJ zu tun?

Keine ungewöhnliche Frage, wenn man bedenkt, dass die DPSG auch den Anspruch hat für Kinder und Jugendliche einzutreten, sich gesellschaftlich zu engagieren und wie Baden Powell sagte: „die Welt ein bisschen besser zu verlassen als, wir sie vorgefunden haben“ – und die ganz konkrete Arbeit vor Ort mit Kindern und Jugendlichen, machen die Mitgliedsverbände und nicht der BDKJ. Was soll das ganze also mit dem BDKJ? Außerdem ist die DPSG älter. Wir haben unseren 75. Geburtstag gefeiert und der BDKJ wird nächstes Jahr schlappe 60!

Im Laufe der Jahre haben sich eine Menge Jugendverbände gebildet. Dies ist auch gut so. Vom Grundverständnis sind Jugendverbände der selbstbestimmte, selbst organisierte und freiwillige Zusammenschluss junger Menschen. Es gibt die unterschiedlichsten katholischen Jugendverbände mit verschiedenen Schwerpunkten. Eine bunte Palette von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in unterschiedlichen Formen aktiv sind.

Trotz den unterschiedlichen Schwerpunkten und Ausprägungen unter den kath. Jugendverbänden gibt es auch eine Menge Gemeinsamkeiten. Daraus folgte natürlich sehr schnell der Gedanke, gemeinsame Interessen ver-

einigt zu vertreten und mit denen gemeinsam zusammen zu arbeiten, die einem nahe stehen. Dies ist einer der Grundgedanken des BDKJ. Katholische Jugendverbände schließen sich zusammen, um die Interessen von Kindern und Jugendlichen und die Interessen kath. Jugendverbände in Kirche, Staat und Gesellschaft zu vertreten, sich gemeinsam zu unterstützen und Aktionen und Maßnahmen durchzuführen für die ein Verband zu klein ist bzw. die sinnvoller gemeinsam gemacht werden. Politische Interessenvertretung wird somit wirkungsvoller – der BDKJ spricht für viele. Bestimmte Vorhaben und Aktionen können umfangreicher durchgeführt werden und gemeinsame Problemlagen können arbeitsteilig angegangen werden. Auf Landesebene verhandelt der BDKJ mit dem Landesjugendamt, dem Ministerium und Landespolitikern über die Förderung der Jugendarbeit. Diese Interessenvertretung wird mit den unterschiedlichsten Methoden wahrgenommen, ob dies das Engagement in der Organisation der Volksinitiative, das gemeinsame Agieren aller Jugendverbände im Landesjugendring oder das Gespräch mit dem Jugendminister ist. Kirchenpolitisch werden z.B. die Interessen gegenüber der Bistumsleitung oder im Diözesankomitee, der Laienvertretung



Was habe ich als Pfadfinder eigentlich mit dem BDKJ zu tun?

in unserem Erzbistum, vertreten. Jede Stellungnahme des BDKJ zu jugendpolitischen Fragen ist eine Form der Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche. Sei es nun die Stellungnahme zur Schulpolitik oder die alternative Regierungserklärung.

Auch vor Ort in eurem Kreis oder eurer Stadt ist der BDKJ aktiv. Er nimmt die Interessenvertretung in den Jugendhilfeausschüssen der Stadt- und Kreisjugendämter, den Jugendringen und kirchlichen Gremien wahr. Was also jugendpolitisch in eurem Kreis oder in eurer Stadt gefördert wird oder welche Angebote es für Kinder und Jugendlichen gibt, hängt auch davon ab, wie sich der BDKJ einsetzt. Der BDKJ führt auf Stadt- oder Kreisebene Aktionen durch, die man besser zusammen als alleine machen kann. Materialien für die praktische Arbeit wer-

den zur Verfügung gestellt und Ortsgruppen in ihrer Arbeit unterstützt. Dies funktioniert natürlich nur, wenn Interessen aufeinander abgestimmt und Vorhaben gemeinsam geplant werden. Pfadfinder können somit ihre Interessen in den BDKJ einbringen und mit den anderen Verbänden ihre Anliegen umsetzen. Der BDKJ ist letztlich nur so stark, wie seine Mitgliedsverbände.

Der BDKJ hat keine Jugendlichen, Kinder oder Leiter als Mitglieder – seine Mitglieder sind die Verbände. Wie weitere 9 katholische Jugendverbände in unserem Erzbistum kann die DPSG sagen „Wir sind BDKJ“.

Bernd Zimmermann
- BDKJ Diözesanreferent für Jugendpolitik
- von 1987 bis 1994 Diözesanreferent der Roverstufe

Was hat die Volksinitiative erreicht und wie geht es weiter?



Nachdem die Landesregierung im Dezember 2005 den Haushalt für das Jahr 2006 in den Landtag einbrachte, war die Enttäuschung groß. Sah das Kinder- und Jugendförderungsgesetz doch noch vor, dass Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und der erzieherische Kinder-

und Jugendschutz mit 96. Millionen Euro zu fördern sind, so waren im Haushalt nur 75.070.500 Euro vorgesehen.

Am 20.01.06 wurde von der Gruppe der G 5 beschlossen, eine Volksinitiative durchzuführen. Zur Gruppe der G 5 gehören der Landesjugendring NRW e.V. (LJR NRW), die Arbeitsgemeinschaft „Haus der offenen Tür“ NRW (AGOT NRW), Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit NRW, Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e.V. (LKJ), das Pa-



Was hat die Volksinitiative erreicht und wie geht es weiter?

ritätische Jugendwerk NRW (PJW NRW).

Am 5.5. wurde die Sammlung von Unterschriften beendet: 326.593 Bürgerinnen und Bürger gaben eine gültige Stimme ab!

Nach der Anhörung im Landtagsausschuss und zwischen den Lesungen des Haushalts im Landtag protestierte der BDJ nochmals, in Sichtweite des Landtages, unter dem Slogan „Politik lässt Jugend hängen“, mit einer Absenklaktion an einer Düsseldorfer Brücke gegen die Jugendpolitik der Landesregierung. Alle Gespräche, Unterschriften und Aktionen führten jedoch nicht zu einem Umdenken der Landesregierung.

Der Haushalt 2006 in der Position Kinder- und Jugendförderplan wurde so verabschiedet: Der Kinder- und Jugendförderplan wird bis zum Jahre 2010 auf die jährliche Fördersumme von 75.070.500 Euro festgeschrieben. Zusätzlich zum Kinder- und Jugendförderplan gibt es dieses Haushaltsjahr 4,5 Mio. Euro für „Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten“. Diese Mittel sind ausschließlich als Projektmittel vorgesehen.

Die Forderung der Volksinitiative „Jugend braucht Vertrauen!“, das Kinder- und Jugendförderungsgesetz vollständig mit den versprochenen und gesetzlich festgelegten 96 Mio. Euro umzusetzen, wurde abgelehnt! Wir haben das Ziel nicht erreicht. Erreicht hat die Volksinitiative, dass über 325.000 Menschen überzeugt werden konnten, ihre Unterschrift für die Kinder- und Jugendarbeit zu leisten. Dies geschah

mit einer fast 100%igen flächendeckenden Beteiligung der Gemeinden in Nordrhein-Westfalen. Landesweit haben insgesamt ca. 10.000 Personen Unterschriften gesammelt. Die Volksinitiative hat gezeigt, dass viele Menschen sich politisch engagieren! Hieran waren auch viele Pfadfinder beteiligt. Das ist toll.

Wie wenig unsere Argumente beachtet wurden, wie schnell Jugendarbeit und ihre Leistungen, mit dem großen ehrenamtlichen Engagement, in Sonntagsreden hervorgehoben in der praktischen Politik jedoch in Vergessenheit geraten sind und wie die Förderung der Schulpolitik einseitig über alles gestellt wurde, lässt an der Glaubwürdigkeit der Politik zweifeln.

Die Glaubwürdigkeit von Politik ist bei der Jugend auf dem Nullpunkt! Angesichts des riesigen Erfolgs der Volksinitiative „Jugend braucht Vertrauen“ ist die Enttäuschung und Wut gerade bei den Kindern und Jugendlichen enorm groß, die sich ebenfalls stark bei Unterschriftensammlungen engagiert haben. Wie geht es nun weiter?

Der Landesjugendring NRW beschloss in dem Papier „Die Zukunft beginnt heute!“ auf seiner Vollversammlung am 8. Juni, sich für die Stärkung der Mitgestaltungs- und Mitentscheidungsrechte von Kindern und Jugendlichen auf kommunaler und Landesebene einzusetzen. Dazu gehören Forderungen zum Ausbau der Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in den Kommunen sowie die Forderung zur Absenkung des Wahlalters.

Auch Mitglieder der BDJ Diözesanversammlung Paderborn äußerten

ihren Unmut und blickten in die Zukunft: Sie schrieben allen FDP und CDU-Landtagsabgeordneten einen Brief, dass sie sich nicht mit dem aktuellen Haushaltsbeschluss zufrieden geben und die weiteren landespolitischen Entwicklung sehr kritisch begleiten werden.

Wir leisten etwas in der Jugendarbeit und wir haben Power. Dies haben unsere Aktionen bewiesen. Leider ist dies vielen unbekannt. Analysiert man die Landespolitik so ist festzustellen, dass viel über Kindergärten und Familienzentren sowie über die Schule diskutiert wird. Vieles richtet sich danach aus, die Betreuung von Kindern sicherzustellen, damit beide Elternteile dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Die Defizite im Schulbereich versucht die Politik zu beheben, in dem am System „gebastelt“ wird. Notwendig ist es jedoch, Schule, neu zu denken. Bei all dem, scheint die Jugend und die Jugendarbeit aus dem Blick zu geraten. Es gibt immer weniger Politikerinnen und Politiker, die selbst Erfahrung in der Jugendarbeit gemacht haben.

Für uns heißt dies, wir müssen uns weiter einmischen. Wir müssen nach außen deutlich machen, was wir leisten. Wir tun Gutes – reden wir auch drüber! Bringen wir unsere Fachlichkeit ein, die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen und deren Interessen zur Sprache zu bringen. Suchen wir den Kontakt zu politisch Verantwortlichen! Unsere Jugendarbeit, die Kinder und Jugendlichen sind es Wert, dass wir jetzt nicht locker lassen.

Bernd Zimmermann
BDJ Diözesanreferent für Jugendpolitik



Aus dem Diözesanverband

75/40 – Allzeit Bereit!

22

...eine Friedensgeschichte weiterleben!

Vor 75 Jahren wurde der Diözesanverband Paderborn der DPSG gegründet. 35 Jahre später, also vor genau 40 Jahren, wurde der Grundstein für das Diözesanzentrum in Rütthen gelegt. Beide Jubiläen wurden am 16. September 2006 in Rütthen groß gefeiert.

Bereits am Freitag kündigten sich große Dinge auf dem Eulenspiegel an. An allen Ecken und Enden wurden Jurten und Großzelte aufgebaut; ein emsiges und bisweilen hektisches Treiben, wohin man auch sah. Doch die Arbeit hat sich gelohnt. Mächtig herausgeputzt präsentierte sich das ansonsten um diese Jahreszeit eher beschauliche Gelände den annähernd 1.000 Gästen. Es war eine illustre Gesellschaft, die sich zu unserem Doppeljubiläum eingefunden hatte. Neben den Kindern und Jugendlichen aus Stämmen, Bezirken und der Diözesanebene waren viele ehemalige Pfadfinder und Ehrengäste erschienen. Der Bürgermeister von Rütthen Herr Schieren, die stellvertretende Landrätin des Kreises Soest Frau Soldat, der BDKJ Vorstand vertreten durch Barbara Funke, Karl-Heinz Stahl, der Leiter der Abteilung Jugendpastoral des Erzbischöflichen Generalvikariates, und auch unser ehemaliger Roverkurat und jetzige Bundeskurat Pater Guido Hügen OSB sind gern gekommen. Ebenso waren ehemalige Diözesanvorstände, Arbeitskreis- und Diözesanleitungsmitglieder sowie ehemalige MitarbeiterInnen des Diözesanzentrums und des Diözesan-

büros der Einladung zur gemeinsamen Feier gefolgt, also jede Menge Menschen, die dem Diözesanverband ein Gesicht gegeben und ihn mitgeprägt haben. Besonders erwähnt seien hier Pater Reinhard Kellerhoff OFM, der von 1964 bis 1974 Diözesankurat war und quasi dafür verantwortlich ist, dass heute 40 Jahre Diözesanzentrum Rütthen gefeiert werden kann, und Frau Grösmann-Jäger, die langjährige gute Seele des Hauses.

Die Begrüßung aller Teilnehmer fand in der neu gestalteten Arena durch den Diözesanvorstand statt, der die Gelegenheit nutzte und die aktuelle Diözesanleitung vorstellte. Der Vormittag stand ganz im Zeichen von „Wir sind DPSG“, und der Verband zeigte seine ganze Vielfalt. Die anwesenden Stämme und Bezirke hatten sich Aktionen ausgedacht, um die kleinen und großen Gäste zu unterhalten. Ob irischer Kampfbalken, Fotoshooting oder Wikinger-Schach, ob Schminken, Gummibärchen-Angeln, Lilien in Holzscheiben einbrennen oder Stofftaschen bemalen, alle zeigten, was ihnen Freude macht. Ein hoher Stamm der Stämme, an dem sich alle verewigen konnten, wird auf dem Zeltplatzgelände weiterhin stehen bleiben. Zentraler Anlaufpunkt war sicherlich das beliebte Café E, das sich in einer großen Jurtenburg präsentierte. Die Freunde und Förderer unseres Diözesanverbandes hatten mit einer Maschine zur Prägung von Jubiläumsmünzen, einer Buttonmaschine und der Möglichkeit Halstücher zu bemalen gleich drei Attraktionen aufgebo-





ten. Entsprechend belagert war ihr Stand über den ganzen Tag. Das Rüsthaus hatte einen Querschnitt durch seine Produktpalette geschickt. Es gab Sonderstempel der Post, organisiert von den Briefmarkenfreunden, MIS-SIO war mit seiner Aids-Kampagne genauso vertreten wie das Projekt Life-Stars, und die Amateurfunker hatten eine eigene Funkstation aufgebaut. Die Möglichkeiten, die sich boten, waren an einem Vormittag kaum auszuschöpfen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen fand dann der Stufenteil statt. Die Wölflinge entdeckten in einer Detektivgeschichte die unterschiedlichen Lebenssituationen von Kindern in anderen Ländern der Welt. Die Jungpfadfinder entwickelten in einer Spielgeschichte Strategien gegen Gewalt, Armut und Umweltverschmutzung. Die Pfadfinderstufe studierte unter dem Motto „Beat it green!“ ein Percussionstück ein, in dem ihre Ideale und Werte der Pfadfinderbewegung zum Ausdruck kamen. Und die Roverstufe präsentierte in einer Vernissage ihre Vorstellungen davon, wie Rover heute in unserer Gesellschaft leben wollen.

Dann hieß es, ab in die Kirche. Weihbischof Matthias König feierte zusammen mit Guido Hügen, Andreas „Rudi“ Neuser (ehem. Diözesankurat und BDKJ Präses), Father Norbert aus Ghana, Lars Hofnagel und allen Gästen die Festmesse. Dabei wurde noch einmal das zentrale Motto der Veranstaltung, der Friedensgedanke und die Friedensgeschichte der DPSG aufge-

griffen. „Wie geht Frieden?“ fragte der Weihbischof. Seine Antwort lautete, dass Frieden nur dann funktionieren kann, wenn man bereit ist, aufeinander zuzugehen, den ersten Schritt zur Versöhnung zu wagen, wenn Konflikte schon nicht grundsätzlich vermeidbar seien.

Bevor es zur großen Abschlussparty kam, hatten die Ehrengäste die Gelegenheit, zu gratulieren. Bei dieser Gelegenheit betonte Herr Schieren, der Bürgermeister von Rüthen, dass die Stadt Rüthen über das Diözesanzentrum und den Rüthener Stamm Graf Folke Bernadotte mit der Pfadfinderei verbunden und die DPSG aus einer durchdachten Kinder- und Jugendarbeit heute nicht mehr wegzudenken sei. Er freue sich auf viele weitere Jahre einer guten Zusammenarbeit. Ein besonderes Geschenk hatte mittags schon Ewald Ludwig überreicht. Er war von 1958 bis 1964 Landeskaplan des Landes Paderborn und von 1964 bis 1967 Landeskaplan der Wölflingsstufe und brachte eine Porzellanvase vom Bundesthing (heute Bundesversammlung) 1958 in Regensburg mit.

Den Abschluss des durch und durch gelungenen und Tages, an dem sogar der ansonsten typische Rüthener Regen ausblieb und die Sonne lachte, bildete eine gemeinsame Geburtstagsparty, bei der die Pfadfinderstufe mit ihrem am Nachmittag eingeübten Jubiläumssong das Zelt zum Kochen brachte und die Roverstufe als Schlusspunkt am Lagerfeuer mit Wunderkerzen „Nehmt Abschied Brüder“ anstimmte.

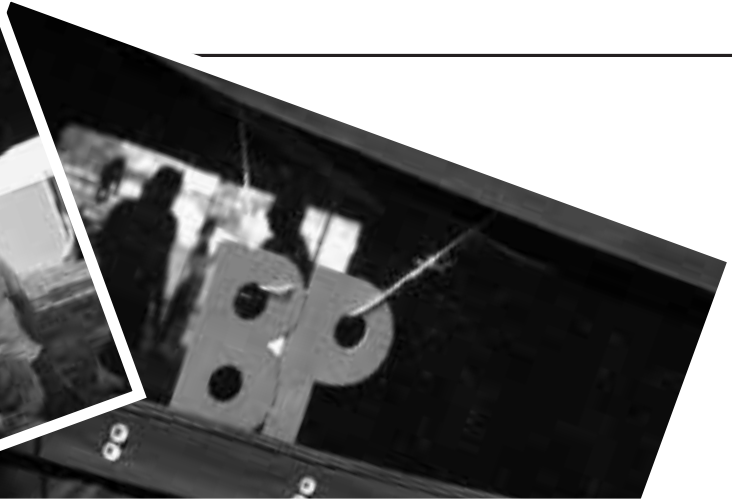




75-40 – Allzeit Bereit! ...eine Friedensgeschichte weiterleben!

24







Diözesanzentrum Rüthen oder Kellerhoffs Camp



Auszüge aus einem Gespräch mit Pater Reinhard Kellerhoff OFM, Landeskaplan des Landes Paderborn von 1964 – 1974 (heute hieße das Diözesankurat) und Mitgründer des Diözesanzentrums in Rüthen

Nach einigen Querelen in der Leitungsebene des Landes Paderborn wurde Pater Kellerhoff, seines Zeichens Franziskanerpater, 1964 auf einem außerordentlichen Landesthing (Diözesanversammlung) in Soest zum Landeskaplan gewählt. Er kam damit zur DPSG wie die Jungfrau zum Kinde. Als Quereinsteiger konnte er völlig unbefangen an diese neue Aufgabe herangehen, auch wenn ihm anfänglich der „Stallgeruch“ fehlte und es viel zu lernen gab. Mit ihm wurde Horst Dietmar Spittler aus Lemgo zum Landesfeldmeister (Diözesanvorsitzender) gewählt. Er ist leider früh verstorben. Das Land Paderborn hatte damals 4.470 Mitglieder in 143 Stämmen und Siedlungen.

„Was die DPSG hatte auf Diözesanebene, waren fünf Kisten. In diesen fünf Kisten waren Zelte und die Heringe,

ein paar Töpfe und das war's. Das war die Ausstattung. Das besaß die DPSG im Land Paderborn. Das muss man sich mal vorstellen, es gab kein Büro in Paderborn, keine Angestellten usw. ... Ich hatte einen Etat von 5000 oder 3500, will ich jetzt nicht beschwören, DM (das wäre heute ca. 2500-1750 Euro) im Jahr. ... Irgendwann habe ich gesagt, wir müssen irgendwie auch zu einer eigenen

Landesbildungsstätte...kommen.“

Das alte Gelände in Eversberg hatte sich als unpraktisch erwiesen, da die Wiese eine zu starke Schräglage aufwies und es immer wieder zu Auseinandersetzungen mit den Jägern und Förstern kam. So hatte man ein Auge auf die Senne bei Paderborn geworfen, da dort schon des öfteren Landeslager u. ä. stattgefunden hatten. Es zeigte sich aber, dass diese Gegend für eine dauerhafte Nutzung ungeeignet wäre, bedingt durch den Militärbasen und Truppenübungsplätze etc. Nun musste man nach einem anderen Ort Ausschau halten. Da Pater Kellerhoff aus Rüthen stammt, nahm er dorthin Kontakt auf.

„Aber dann hab ich mir einfach ein Herz gefasst und gedacht: Gehst zum Bürgermeister hin und fragst ihn direkt, wo ist was möglich... Mir schwebte ein anderes Grundstück vor...“

In Briefen Pater Kellerhoffs vom Juli und Oktober 1965 an seinen Vorstandskollegen Horst Spittler schrieb er: „...In den letzten Tagen meines Urlaubs habe ich einiges für das neue Kursgelände unternommen. Mit dem Bürgermeister von Rüthen bin ich einen halben Tag durch das Gelände gefahren und habe geeignete Stellen gesucht. Wir können Gelände genug bekommen, der Bürgermeister ist sehr





entgegenkommend...“ „...Eine gute Stimmung für die Pfadfinder in der ganzen Stadt! Es läuft alles prima... Ich habe ein neues, besseres, schöneres Gelände...“

Letztlich hat die Stadt Rüthen der DPSG die erste Wiese am Eulenspiegel zur Nutzung für Zeltlager überlassen. Eine einfache Wiese ohne Wasser, Strom oder Toiletten.

Am 06. Januar 1966 beschließt die Mitgliederversammlung des Schulungs- und Erholungsstätte e.V.: „Das 1,8 ha große Wiesengelände in Rüthen wird für 143,- DM jährlich gepachtet. Das Gelände in Eversberg wird aufgegeben.“

„Wir hatten eine Firma aus der Weidenbrücker Gegend. Die haben nach Wasser gebohrt und fanden dann auch welches auf 70m Tiefe oder so und haben diesen Brunnen gebaut. Wo das Pumpenhaus steht, genau da. So hatten wir zumindest schon mal Wasser. Das Wasser war zwar hygienisch okay aber sehr eisenhaltig. Es war unheimlich braun alles, immer wieder von dem Eisen.“

Zu Pfingsten 1966 fand ein erster Grundkurs und Hilfsfeldmeisterkurs auf dem Platz des Diözesanzentrums in Rüthen statt, bei dem die ersten Zelte auf dem Kursgelände aufgebaut wurden.

„Bauen war dann die Frage...wir haben gesagt wir brauchen Toiletten, das war das erste, wir brauchen dringend Toiletten, weil das natürlich die Voraussetzung war, um dort auch hygienisch einigermaßen bestehen zu können und nicht immer wieder die Donnerbalken ausheben zu müssen...und wir brauchen wenigstens eine Küche und ein Sitzungszimmer, wo wir mit der Mannschaft, die da auf dem Platz war

tagen können, die Sachen abstellen können usw.... Das große Problem war, ich hatte 5000 DM im Jahr für Porto und für was weiß ich, Briefpapier und für alles, aber am wenigsten zum Bauen.“

Pater Kellerhoff hatte Kontakt zu einem Priester, dessen Vater eine Baufirma betrieb und ein guter Mensch war. Besagter Priester hat ihm die Türen geöffnet. „Und dann sind die angefangen und haben da tatsächlich gebaut - ohne dass wir Geld hatten! Ich hab ihm dann gesagt, ich hoffe, dass ich Wochenweise ein bisschen geben kann. Immer wieder haben wir eine Aktion gemacht: Flaschen gesammelt in Paderborn; im Franziskaner Klostergarten, ich vergesse es nie, Papier bis an die Dachrinne oder auf dem Bahnhof hatten wir wie viel Wagons mit Lumpen mit den Belgiern gesammelt. Wir haben die ganzen Dörfer abgefahren und haben dann da Altpapier, Altkleidung und sonst noch was gesammelt und das auch selber verladen und verschickt und zu Geld gemacht...“

So konnte schon 1967 der erste Bauabschnitt (siehe Photo) mit Werkstatt, Küche, sanitären Anlagen, Teamzimmer und Dachboden fertig gestellt werden.

Weiter in der nächsten Ausgabe...





Neue FSJ'lerin im DPSG Diözesanbüro

ich bin Kristina Drüke, 26 Jahre alt und bin seit dem 14.08.06 als FSJ'lerin im Diözesanbüro in Paderborn tätig.

Einige kennen mich sicher schon, weil ich schon seit vielen Jahren als Wölflingsleiterin im Stamm Nordborchen mitarbeite, neben meiner Tätigkeit als Pfadfinderin bzw. Leiterin bin ich auch noch aktiv als Jugendwartin im Bläserchor in Nordborchen und spiele dort Flügelhorn.

Ich mache dieses FSJ, um mich neu zu orientieren und weil ich gerne im Bereich der Jugendarbeit arbeiten möchte. Eigentlich bin ich ja gelernte Zahnarzthelferin und habe auch bis vor zwei Jahren in diesem Beruf gearbeitet. In den letzten zwei Jahren habe ich das Weiterbildungskolleg in Lippstadt besucht, um mein Fachabi zu machen. Zu meiner Person ist noch zuzusagen, dass ich 1980 in Paderborn geboren wurde und nach ca. einer Woche dann in Nordborchen eingewandert bin. Als Schwester von zwei älteren Brüdern bin ich dort aufgewachsen und seit dem auch nicht mehr aus Nordborchen wegzukriegen, bin also ein richtiges Dorfkind.

Zum Abschluss ist noch zu sagen, dass mir die Arbeit bis jetzt total viel Spaß macht und ich noch sehr gespannt bin, was in der nächsten Zeit noch so auf mich zukommt.

Vielleicht sehen wir uns ja mal auf der ein oder anderen Veranstaltung oder hören uns am Telefon.

Bis dahin, Gut Pfad!

Kristina Drüke





Praxisseite

Der Antrag

Einen Antrag in einer Stammes-, Bezirks-, Diözesan- oder gar Bundesversammlung zu stellen, ist gar nicht so leicht, wenn man vermeiden möchte, dass er wegen Formfehlern o. ä. gar nicht erst beraten wird, da er so nicht abstimmbar ist. Die Versammlungsführer unter euch kennen das. Erfahrungsgemäß empfiehlt es sich, vor Antragstellung mit dem für die Versammlung zuständigen Vorstand Kontakt aufzunehmen. Anträge müssen immer in schriftlicher Form vorliegen! Daher hier einige Tipps (ohne Gewähr ☺)!

Schon eine saubere Gliederung eines Antrags kommt allen entgegen. Also bitte übersichtlich strukturiert mit Zwischenüberschriften.

Am einfachsten erläutere ich alles am Beispiel (1) des Antrags 2 „Jubiläum 100 Jahre Pfadfinden / Scouting 100“ von der vergangenen Diözesanversammlung.

Zu oberst sollte, die Versammlung benannt werden, an welche sich der Antrag richtet.

Dann schreibt der Antragsteller nur noch Antrag bzw. Initiativantrag (falls der Antrag nicht fristgerecht bei den Verantwortlichen für die Versammlung eingeht) über den eigentlichen Text. Die Nummerierung erfolgt in der Regel nach Eingang durch die Verantwortlichen. Die Antragsfristen und alles Weitere zu Anträgen findet Ihr unter den Ziffern 114 – 123 in der Satzung des Verbandes (im Internet als Download unter www.dpsg.de).

Das mit dem Antragsteller scheint sich selbst zu erklären, ist aber nicht unbedeutend. Es darf z. B. der Referent eines Diözesanarbeitskreises oder die Delegierten einer Stufe einen Antrag an die Diözesanversammlung (DV) stellen, nicht aber der Diözesanarbeitskreis (DAK). Es haben nur die stimmberechtigten und beratenden Mitglieder einer Versammlung Antragsrecht (siehe Ziffer 114, 60 und 61 etc.). Im Stamm sieht das schon wieder anders aus, da alle LeiterInnen einer Stufe entweder stimmberechtigtes oder beratendes Mitglied der Stammesversammlung sind. Also im Zweifelsfall immer einen Blick in die Satzung werfen oder jemanden fragen,

62. Diözesanversammlung der DPSG Diözesanverband Paderborn 05.-07. Mai 2006

Antrag 2

Antragsteller: Diözesanleitung

Antragsgegenstand: Jubiläum 100 Jahre Pfadfinden / Scouting 100

Die Diözesanversammlung möge beschließen:

Die Mitglieder der Diözesanversammlung verpflichten sich, dafür Sorge zu tragen, dass das 100-jährige Jubiläum der Weltpfadfinderbewegung im Jahr 2007 (Scouting 100) auf allen Ebenen des Diözesanverbandes zum Thema wird.

Begründung:

Die Weltpfadfinderbewegung feiert 2007 ihr 100-jähriges Bestehen. Mit dem ersten Pfadfinderlager Baden Powells auf Brownsea Island (01. August 1907) begann eine weltweite Erfolgsgeschichte.

Verschiedene überregionale Gremien (Ring der Pfadfinderverbände (RdP) – Bund und NRW, world organisation of scout movement - WOSM) machen sich derzeit Gedanken, wie dieses Jubiläum begangen werden kann. Das Jubiläum steht unter dem Motto „one world – one promise!“

Z. B.:

- Das Weltjamboree findet 2007 wieder in England statt.
- In dessen Rahmen wird es einen „Promise day“ (01.08.2007) geben, an dem bei Sonnenaufgang alle Pfadfinder weltweit und nicht nur die TN des Jamboree aufgerufen sind, ihr Versprechen zu erneuern.
- Am 21. Februar 2007 soll der „Thinking day“ begangen werden.
- Der RdP NRW erstellt zur Zeit eine Landkarte in die alle anerkannten Pfadfinderstämme NRW's eingetragen werden.
- Eine Arbeitshilfe für „Geburtstagsparties“ soll entstehen.
- Usw.

Außerdem ist die Bewerbung um den Friedensnobelpreis 2007 vom Nobelkomitee angenommen worden.

Die Jahresaktion 2006 „Geschenke für den Frieden“ ist ein Teil des Projektes „gifts for peace“ des WOSM, welches auch in diesem Zusammenhang steht.

Wir wünschen uns, dass die unterschiedlichen Ebenen des Diözesanverbandes sich an den geplanten Aktionen beteiligen oder eigene Projekte in Angriff nehmen!



Der Antrag

der sich auskennt (auch die Mitarbeiter aus dem Diözesanbüro helfen gern weiter).

Als Antragsgegenstand empfiehlt es sich, genau zu überlegen, um was es im Kern geht! Der Inhalt bzw. das Thema oder Anliegen sollte knapp benannt werden. Alles Weitere dazu kommt noch in der Beschlussvorlage oder der Begründung.

Mit Beschlussvorlage ist der Text gemeint, der beschlossen werden soll. Das kann wörtlich gemeint sein oder eben inhaltlich. Bei Satzungsänderungsanträgen geht es um jedes Wort, bei Vereinbarungen über Aufgaben und Verantwortlichkeiten kann es auch notwendig sein genau hinzuschauen, bei inhaltlichen Vereinbarungen kommt es manchmal nicht so drauf an.

Wichtig ist, dass dies der Text ist, über den abgestimmt wird!

Manchmal gerät in einer intensiven Debatte etwas durcheinander und Versammlungsteilnehmer glauben, auch über die Begründungszusammenhänge des Antragstellers mit abzustimmen. Das ist nicht so. Sicher ist eine gute Begründung für den Erfolg eines Antrags wichtig, aber man kann auf sehr unterschiedlichen Wegen dazu kommen, warum man dasselbe Ziel erreichen will.

Beispiel 2: Man kann aus finanziellen Erwägungen der Meinung sein, dass

ein gemeinsames Sommerlager aller Stufen eines Stammes im kommenden Jahr sinnvoll ist oder aber aus inhaltlich, pädagogischen. Beide Gedankengänge haben das gemeinsame Lager zum Ziel. Über den Weg dorthin kann man sich bei der Debatte schon mal austauschen, jedoch Meinungsverschiedenheiten sollten hier nicht zur Ablehnung führen.

Zu guter Letzt die Begründung. Oftmals wird sie mündlich vorgebracht, aber trotzdem hilft es den Mitgliedern einer Versammlung, wenn sie schriftlich vorliegt. Dies ist insbesondere bei überregionalen Versammlungen und Konferenzen (ab Bezirksebene) der Fall. Die Teilnehmer dieser Versammlungen sind häufig Mandatsträger, die gleich für eine Gruppe anderer sprechen und entscheiden müssen und daher froh sind, wenn sie sich vorher mit ihren Gremien beraten können und etwas über die Zusammenhänge und Hintergründe erfahren haben.

Ihr merkt, so richtig einfach ist das nicht. Und über politische Tricks im Umgang mit Anträgen habe ich noch gar nicht gesprochen.

Ich kann nur sagen traut euch! Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen und man lernt nie aus! (Wie gut, dass es hier kein Phrasenschwein steht! – Aber es stimmt!)

*Ina Kramer
Referentin der Diözesanleitung*

75. Stammesversammlung der
DPSG Stamm Sankt Georg am xx.xx.2006

Antrag x

Antragsteller: Leitungsteams der Jungpfadfinder-
und Pfadfinderstufe

Antragsgegenstand: Sommerlager 2007

Die Stammesversammlung möge beschließen:
Alle Stufen des Stammes Sankt Georg fahren im Jahr
2007 in ein gemeinsames Sommerlager!

Begründung:

In den letzten zwei Jahren haben viele Stufensommerlager auf Bezirks- und Diözesanebene stattgefunden, sodass wir als Stamm nicht über einen längeren Zeitraum gemeinsam auf Fahrt gehen konnten. Wir halten es aber für wichtig, dass die Leiterrunde und die Kinder auch mal was gemeinsam erleben und eben nicht nur so kurz wie an Pfingsten.

Außerdem glauben wir, dass ein solches Lager für die Leiterrunde nicht so aufwändig wird, wie viele kleine.



Aus den Stufen: Jungpfadfinder

Abenteurer „Passwort*B*L*A*U“

„Wo ist denn hier das Diözesandorf Paderborn?“ „Da, wo das große PB blinkt!“ Mit den Initialen „pb“ wurde nicht nur die Veranstaltung „Passwort *b*I*a*u*“, sondern natürlich auch unser Diözesandorf für alle sichtbar gekennzeichnet. Von den knapp 2000 Teilnehmern kamen rund 120 aus der Diözese Paderborn, aus Siegen St. Michael, Olpe, Hüttental, Netphen, Eversberg, Dortmund-Huckarde, Unna-Goten, Lemgo, Gütersloh-Spexard, Bad Westernkotten und Hagen-Boele vom 3.8. – 8.8.06 zum Bundeslager der Juffistufe nach Westernohe.

Donnerstag – Aufbau und Auftakt

Nach der Aufbauphase am Donnerstag wurden die Paderborner Teilnehmer am Abend in der Jurtenburg von Steffi und Christian begrüßt. Auf einer großen Diözesankarte wurden Fähnchen für alle Anwesenden gesteckt und jeder Trupp durfte sich kurz vorstellen. Mit Namensschild in PB-Form und Teilnehmerheft ausgestattet wurde sich bei diversen Singspielen am Lagerfeuer ein erstes Mal beschnuppert. Gemeinsam wurde das Lied zu Passwort *b*I*a*u* geübt.

Freitag –

Auftakt Bund und Westernohespiel

Bei der Auftaktveranstaltung des Lagers sorgte die Band „Disharmonica“ für eine super Stimmung und versetzte alle Anwesenden in Partystimmung. Begrüßt wurden wir von einem Leiter und einem Kobold, die sich über das Lager unterhielten, und von Anja Gockenbach, der Bundesreferentin der Juffis. Auch 49 Kobolde tanzten durch die Arena und animierten zum Mitmachen.

Mit einer Live-Satellitenschaltung in die einzelnen Diözesandörfer wurde gezeigt, wer alles da war. Aus der Diözese Eichstätt kam der Tanz zum Lagerlied, der allen in der Arena beigebracht wurde und den man im Laufe des Lagers immer wieder an allen Ecken erleben sollte.

Am Nachmittag erkundeten die Kinder den Zeltplatz mit einem Spiel. Sie mussten Fragen rund um den Platz beantworten: „Woher hat der Zeltplatz Altenberg seinen Namen?“, „Wie viele Mitarbeiter gibt es in Westernohe?“, „Wer war Hans Fischer?“ usw...

Am Abend wurde es nicht dunkel, sondern blau. In der Blauen Nacht wurden in der Arena Lieder am Lagerfeuer gesungen und in den Diözesandörfern gab es Feuerspucker und Gaukler. Mit Lichtzaubereien, Spielen im Dunkeln, spirituellen Angeboten und Entspannungseinheiten verging die Nacht viel zu schnell.

Samstag – Diözesantag

Am Diözesantag starteten wir Paderborner gemeinsam rüber zum Kirschbaum. Auf dem angrenzenden Zeltgelände fand eine Juxolympiade statt: Kleiderkette, Apfelfischen, Baumstammweitwurf und Schwammausdrücken waren nur einige der Disziplinen.

Sonntag – Mission *b*I*a*u*

Um 10 Uhr gab es den Auftakt zum Geländespiel in der Arena. Im Weltencomputer haben die Kobolde das Rezept für den blauen Trank gespeichert, mit dessen Hilfe sie die Bewohner der 7 Welten verstehen konnten. Einmal im Jahr kommen die 49 Kobolde zusammen, um nach dem Rezept den Trank





Aus den Stufen: Jungpfadfinder

Passwort: *b*I*a*u in Westernohe

32

zu brauen. Dazu bringt jeder seinen Passwortbuchstaben mit. Doch dieses Jahr ging durch einen Windstoß das Passwort verloren und die Koblode baten die Juffis um Hilfe.

Bei den hicksenden Hexen mussten alle blind dreibeinig laufen und bei den blubbernden Bergriesen Papiertüten kleben. Bei den grummelnden Geistern mussten sich alle mit dem Thema Junge-Mädchen auseinandersetzen, Rätsel mussten bei den kichernden Klabautern gelöst werden und Kreuzworträtsel zum Thema Glaube gab es bei den wispernden Waldfeen. Bei den zischenden Zauberern musste ein Zauberspruch mit den Namen der Truppmitglieder geschrieben werden und bei den zeternden Zwergen wurden Ballons gebastelt. So erspielten die Juffis das Passwort und konnten den Kobolden helfen, den Zauberspruch zu brauen.

Am Abend wurde ein Gottesdienst mit Bundeskurat Guido Hügen zum Thema „Freundschaft“ gefeiert, bei dem auch die Apostel Judas, Thomas, Johannes und Simon Petrus auftraten. Jeder berichtete von seiner Freundschaft mit Jesus und was dazu beigetragen hat, dass diese Freundschaft auch in schwierigen Lebenslagen Bestand hatte. Symbolisiert wurden diese Werte durch 4 Perlen, die jeder mitnehmen durfte. Für rockige Musik während der Messe sorgte die Band „Blue Brotherhood“ aus der Diözese Essen.

Montag – 7 Stunden, 160 Workshops
Am Montag konnten die Juffis sich für jede Menge Workshops zu den 7 Abenteuern der Juffistufe eintragen. In Paderborn konnten Schwedenstühle

für's Handy gebaut werden, sich mit Tattoos geschmückt oder mit Pfeil und Bogen das genaue Auge geschult werden. Am Abend gab es natürlich zum Abschluss des Lagers noch eine ordentliche Party. Es gab eine Disco in der Mehrzweckhalle, ein Casino, eine Cocktailbar und ein Brennballturnier bei Nacht.

Dienstag – Abschluss und Abreise

Schon früh ging es ans Aufstehen und Zelte abbauen – immerhin wollten fast alle zeitig nach Hause und für alle Teilnehmer aus NRW wartete ja am nächsten Morgen wieder die Schule. Versammelt zogen wir in die Arena. Auf gelbe und blaue Luftballons schrieben die Juffis, was ihnen im Lager gefallen hat und was sie für Ideen mit nach Hause nehmen. Die Ballons gingen dann durch die ganze Arena, um die Ideen zu verteilen. Mit dem Passwort *b*I*a*u* Lied und einem Fliegenauge verabschiedeten sich alle Teilnehmer dieses tollen Lagers.

Und jetzt?? – mission possible

Das Lager in Westernohe ist nun zwar zu Ende, nicht aber die Auseinandersetzung mit der Stufenpädagogik. Sollten die fünf Tage wirklich ein Startschuss gewesen sein, so darf man gespannt sein, was sich die Trupps bundesweit noch ausdenken: bis Februar sollen sie nun Zeit haben, Projekte zu den sieben Abenteuern (Abenteuer Leben, Abenteuer Gesellschaft, Abenteuer Glaube, Abenteuer Trupp, Abenteuer Junge – Mädchen, Abenteuer Freiheit, Abenteuer leben) durchzuführen.

*Steffi Lehmenkühler
Kuratrin der Jungpfadfinderstufe*





Aus den Stufen: Pfadfinder



Fahrt ins Grüne – Ökologie –

Als Pfadfinderin...
Als Pfadfinder...



...lebe ich einfach
und umweltbewusst!



Ein Wochenende für Pfaditrupps (Truppmitglieder und Leiter + Leiterinnen)

vom 17. – 19. November 2006 In der Jugendherberge Sorpesee
in Sundern-Langscheid

Darum könnte es gehen:

- Trinkwassergewinnung - Wie funktioniert das?
- Waldexkursion mit Förster
- Dein Stromverbrauch und die Energiekonzerne (Besuch eines Wasserkraftwerkes)
- Öko/Biolabel - Was bedeutet was?
- NABU (Naturschutzbund) und BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz)
- Ökologische, saisonale und regionale Verpflegung/Lebensmittel (Besuch beim Biobauern)
- We are what we do! - eine englische „Öko“initiative



Facts

Location:

DJH Sorpesee (wirklich im Grünen!)

Grün in den Kalender:

17. – 19. November 2006
- Anreise: ab 18:00 Uhr
 - Abendessen: 19:00 Uhr
 - Programmbeginn: 20:00 Uhr
 - Abreise: ca. 14:00 Uhr

Kostenpunkt:

29,- Euro

Anmeldung

Wer ist Ansprech-partner?
Namen und Adressen der TN
Wer ist LeiterIn, wer Truppmitglied?
Schriftlich (per Post oder per E-Mail) ans Büro!
Bei Überbuchung zählt die Reihenfolge der Anmeldungen!



Wag es, dich für die Natur einzusetzen!
Mach Dich auf, die Vielfalt und Schönheit der Natur kennen zu lernen. Sie ist Teil der Schöpfung. Nutze die Chancen, die dir die Natur an Erlebnissen und Erholung bietet. Lerne so umweltbewusst zu leben, dass alle, die nach dir kommen, die gleiche Vielfalt und Schönheit erleben können wie du. Trete öffentlich und aktiv für den Erhalt der Schöpfung ein.



Veni, Vidi: Verde

34

Die Pfadis erkunden Italien

Am Abend des 16.07.2006 starteten wir von der Heilig Geist Kirche in Lemgo nach Assisi. Nach ungefähr 24 Stunden Busfahrt kamen wir zusammen mit 7 Pfadfindern aus 7 Stämmen (Bad Westernkotten, Dautenbach, Dortmund-Hörde, Lemgo, Meschede, Netphen und Unna) auf dem Zeltplatz in Assisi an. Es dämmerte schon und wir bauten unsere Zelte schließlich im Dunkeln auf. Der Zeltplatz war wunderschön am Berg gelegen, nicht weit von Assisi, in Terrassen eingeteilt und mit vielen Bäumen, die uns während der Zeit dort Schatten spendeten. Außerdem war er sehr sauber und man konnte die gesamte Ebene überblicken, die sich vor der Bergkette ausbreitete.

Am ersten Tag lernten wir unsere Kochgruppen kennen (jeder Stamm kochte mit ein oder zwei anderen Stämmen das Essen, Rezepte erhielten wir vom Küchenteam) und hatten Gelegenheit unsere Lager aufzubauen und uns von der Busfahrt zu erholen.

Am zweiten Tag gab es jede Menge Action bei einer ganztägigen Stadtrallye durch die Gassen von Assisi. Abends konnten wir uns in der Novizenstube (Pfadicafé), die Leiter im Mönchshof (Leitercafé) erholen, Musik hören und die Pfadis von anderen Stämmen noch besser kennen lernen.

Nachdem wir uns nun im Lager häuslich eingerichtet und eingelebt hatten, machte sich jeder Stamm am nächsten Tag zu einem viertägigen Hike auf. Die einen reisten zum Meer, andere wanderten zu einem Stausee, wieder andere bewanderten die Gegend um Assisi und wandten sich gen Süden. Die meisten zog es jedoch zum etwa 40 km entfernten Lago Trasimeno.

Wir (der Stamm Lemgo) fuhren zunächst mit dem Bus nach Perugia (bzw. rasten, die Fahrstile der italienischen Busfahrer sind doch etwas gewöhnungsbedürftig). Vom Stadtzentrum aus sind wir zu einem extrem teuren Campingplatz außerhalb von Perugia gelaufen (wer von den Stämmen konnte, hat wild gecamppt, uns Lemgoern fiel das mit siebzehn Personen schon etwas schwerer).

Am Abend des nächsten Tages erreichten wir den Lago Trasimeno und verbrachten auch den darauffolgenden Tag am See. Zu unserer Enttäuschung stellten wir fest, dass der See nicht das heiß ersehnte, kühle Nass war, sondern ein stinkendes, warmes Loch. Zum Glück gab es auf dem Campingplatz einen Swimmingpool. Dort trafen wir auch zwei andere Stämme. Am Sonntag wanderten wir nach Magione (dort gab es einen Bahnhof) und fuhren mit dem Zug zurück nach Assisi.

Zurück auf dem Campingplatz stürzten wir uns auf die Duschen, um für das Bergfest gewappnet zu sein, das am Abend in Form eines Gottesdienstes gefeiert werden sollte. Der Gottesdienst startete auf dem Zeltplatz und endete, nach mehreren Stationen in und um Assisi in der kleinen Kirche S. Stephano in Assisi. Für diesen Gottesdienst kam sogar unser Diözesankurat Lars Hofnagel extra aus Deutschland angereist! Besonders beeindruckend war, dass fast das ganze Lager in Kluft und mit Halstuch zum Gottesdienst erschien.

Die nächsten Tage verbrachten wir im Zeltlager mit Workshops, wie z.B. Blin-



dencafé und Massage (beide heiß begehrt) und Ausflügen nach Assisi oder zum nahe gelegenen Schwimmbad (Achtung extrem teuer, aufgrund von Badekapfenpflicht!).

Einer der Höhepunkte des Lagers war unser Kurztrip nach Rom. Am Mittwoch der zweiten Woche machte sich das gesamte Lager auf den Weg. In Rom hatten wir einen luxuriösen Zeltplatz mit gemütlichen Betten in Zweier-Zelten. Am Tag unserer Ankunft in Rom besuchten wir am Nachmittag den Vatikan mit dem Petersdom. Als wir spät am Abend zum Zeltplatz zurückkamen, war für einige noch lange nicht Schlafenszeit. Da der Platz von vielen Jugendlichen, besonders Backpackern, aus aller Welt besucht wird, gab es eine kleine Disco, in der sich der ein oder andere Pfadi noch amüsierte. Am nächsten Morgen brachen wir früh in die römische Innenstadt auf und hatten die Möglichkeit in Kleingruppen die diversen Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Trotz der Besuchermassen schafften es ein paar von uns, ins Kolosseum zu kommen. Wir warfen unser Taschengeld in den Trevi Brunnen, erklimmen die Spanische Treppe und bewunderten die Bauwerke der Römer im Forum Romanum.

Am Nachmittag trafen sich alle wieder am Bahnhof und fuhren zusammen zurück nach Assisi. Obwohl wir aufgrund des großen Lärms und der vielen Baustellen von der Stadt Rom etwas enttäuscht waren, hatten wir zwei wunderschöne Tage.

Zurück in Assisi verbrachten wir den Tag damit, unser Lager abzubauen. Am Abend feierten wir und ließen es uns beim Grillen gut gehen. Am Samstag ging es dann zurück nach Deutschland.

Geblichen sind uns wunderschöne Erinnerungen sowie Adressen und Telefonnummern von vielen anderen Pfadis. Wir freuen uns darauf, euch alle bei der „Fahrt ins Grüne“ wiederzusehen! Hier gilt unser Dank auch noch dem fantastischen Orga-Team, das dieses Lager zu einem genialen Ereignis gemacht hat!

Die Pfadis aus Lemgo





Grenzerfahrung 2007





Facharbeitskreis Behindertenarbeit

VERSINNTWIR?

38

Ein Wochenende für Rover ...

Habt ihr euch das nicht auch alle schon mal gefragt?

Wir denken: Was ganz besonderes!

Und deshalb wollen wir EUCH kennen lernen.

Angedacht ist ein Wochenende mit Rovern von Samstag früh bis Sonntag Nachmittag.

Hier wollen wir mit euch gemeinsam diesem Thema auf die Schliche kommen, dabei kochen, Spaß haben und voneinander lernen. Keine Angst, es wird nicht theoretisch.

Wenn ihr also Lust habt, euch ein nettes vorbereitetes Wochenende zu gönnen und euch und eurer Gruppe mal etwas Gutes zu tun, dann meldet euch schnell bei uns.

Hier einige Eckdaten:

Wer: einzelne Rover oder Roverrunden

Wann: 18./19. November 2006

Was: ein nettes Wochenende mit dem FAK Behindertenarbeit

Wieso/ Weshalb/ Warum: gemeinsames Kennen lernen
... und wer nicht kommt, bleibt dumm!

Kosten: 20 Euro

Nachfragen und Anmeldungen im Diözesanbüro 05251/2888430!!!



Facharbeitskreis Entwicklungsfragen

Wünsche eines AuPair Mädchens aus Ghana



Erste Kontakte mit Rovern:
Cate Afla aus unserer Partnerdiözese Jasikan, Ghana schreibt über ihre Erfahrungen mit ihrer ersten Großveranstaltung bei den Pfadfindern, dem Rovercamp.

Hello, I am Cate Afla from Ghana. I am a youth leader for my home Diocese Jasikan and I have come to Paderborn as a guest of the DPSG recently. I enjoy a lot to take part in various scout activities on Parish and Diocesan level. I am happy to see how committed you are to your movement.

The first DPSG scout camp I attended here was the Rovercamp in Rütten in August, where about 350 young people were present. I was very sad, when I saw young girls and boys drinking and smoking at the camp. I was sad, because we, the scouts, are part of the church and we should respect the presence of God.

What I observe here, is that the youth thinks that church is for the old people alone. So I think it is during the camps that the word of God can be discussed among us. We could have Bible discussions as well as workshops dealing with our scout identity and difficulties we face in life, especially in our youth work.

I beg the leaders to put before the youth, that during the camps, when activities are going on, smoking and drinking should stop. They can do it after the activities. Bible discussions and dealing with topics connected to scouting should be put on the programme for everybody to participate. I would be happy if all these things were done.

Thank you for reading,
Cate Afla

Übersetzung (Thomas Ahrens)

Hallo, ich bin Cate Afla aus Ghana. Ich bin Jugendleiterin in meiner Heimatdiözese Jasikan und seit einiger Zeit Gast der DPSG hier in Paderborn.

Erste Kontakte geknüpft: Cate auf dem Rovercamp beim Haareflechten.
Fotos(2): Schorsch

Es macht mir viel Spaß, an den verschiedenen Veranstaltungen der Pfadfinder im Stamm und auf Diözesanebene teilzunehmen. Ich bin froh zu sehen, wie engagiert ihr in der Jugendarbeit und der Pfadfinderei seid.

Mein erstes DPSG-Zeltlager war das Rover-Camp im August in Rütten, an

dem etwa 350 Jugendliche teilgenommen haben. Ich war sehr traurig, dort die Jungen und Mädchen rauchen und trinken zu sehen. Es hat mich traurig gemacht, weil wir als Pfadfinder Teil der Kirche sind und deshalb die Anwesenheit Gottes respektieren sollten. Ich habe hier beobachtet, dass viele Jugendliche denken, Kirche sei nur etwas für alte Leute. Die Zeltlager, denke ich, wären eine gute Gelegenheit, um miteinander über das Wort Gottes zu sprechen. Wir könnten Bibel-Diskussionsrunden machen, genau so gut wie Workshops über unsere Identität als Pfadfinder und Schwierigkeiten, die wir in unserem Leben, besonders in der Jugendarbeit, haben.

Ich bitte die Leiter, den Jugendlichen nahe zu bringen, dass während des Programms auf den Zeltlagern nicht mehr geraucht und getrunken wird. Das können sie nach dem Programm tun. Bibel-Diskussionsrunden sollten ebenso auf dem Programm stehen, wie die Auseinandersetzung mit pfadfinderischen Themen, so dass jeder daran teilnehmen kann. Ich wäre froh, wenn diese Dinge umgesetzt werden würden.

Danke fürs Lesen,
Cate Afla





!!! Ein Jahr in Afrika !!!

40

!!! Chance für engagierte DPSG'ler/innen !!!

Bist Du katholisch und Pfadfinderleiter/in in der Diözese Paderborn?
Hast Du Lust ein Jahr in Afrika zu verbringen?

Dann suchen wir Dich!

Denn unsere Partnerdiözese Jasikan in Ghana lädt erneut zwei Pfadfinderleiter ein, als Missionare auf Zeit (MAZ), ab Sommer 2007 für 12 Monate bei der dortigen Jugendarbeit mitzuwirken.

Was wir suchen:

sowohl weibliche als auch männliche DPSGler mit Leitererfahrung und Woodbadgeausbildung sowie guten Englischkenntnissen

Was wir bieten:

- Hilfe und Unterstützung bei der Vorbereitung sowohl DPSG intern, als auch über das offizielle Programm der MAZ
- Übernahme der Vorbereitungs- und Flugkosten (durch das Erzbischöfliche Generalvikariat Paderborn)
- Unterkunft und Verpflegung durch die Diözese Jasikan
Ein spannendes Jahr voller Abenteuer!

Was wir uns wünschen:

- Aufgeschlossenheit
- Lust eine fremde Kultur kennen zu lernen
- Mitarbeit und Unterstützung beim Aufbau von Jugendarbeit in der Diözese Jasikan
- Teilnahme an den entsprechenden Vorbereitungskursen
- Anschließende Bereitschaft zur Mitarbeit in unserer Partnerschaft

Hast Du Interesse oder Fragen?

Für nähere Informationen melde Dich einfach bei uns:
Arbeitskreis Entwicklungsfragen

Andreas Thiemann
andreas.thiemann@web.de

Volker Nicolai
VolkerNicolai@web.de



Achtung:

Bewerbungsschluss für den Zeitraum Sommer 2007 bis Sommer 2008 ist der 10.10.2006, da das Erzbischöfliche Generalvikariat für das MAZ-Programm Fördermittel vergibt.



Aus dem BDKJ

Sternsinger sammeln 2,4 Millionen

Paderborn. 2,431 Millionen Euro haben die Sternsingerinnen und Sternsinger zu Beginn dieses Jahres gesammelt. Das sind ca. 400.000 Euro weniger als im Vorjahr, aber 300.000 Euro mehr als vor zwei Jahren. „Im letzten Jahr hatten wir ein Ausnahmeergebnis, bedingt durch eine Ausnahmekatastrophe: den Tsunami“, erläuterte der Diözesanseelsorger des Bundes der deutschen katholischen Jugend (BDKJ), Andreas Neuser. Daher sei das eigentliche Vergleichsjahr das Jahr 2004 und das diesjährige Ergebnis erneut eine Steigerung. „Die Aktion Dreikönigssingen ist auf vielen Ebenen eine Erfolgsgeschichte, nicht nur was die Spendenbereitschaft angeht“, so Neuser. Stabil sei auch die Zahl der beteiligten Kinder und Jugendlichen. 15.000 bis 20.000 sind es nach Schätzungen des BDKJ, der für die Aktion im Erzbistum verantwortlich ist. „Ihnen und allen, die sich hinter den Kulissen ehrenamtlich engagieren, gilt unser Dank!“

Mit dem Geld werden Kinderhilfsprojekte in aller Welt unterstützt, eines davon ist eine integrative Kindertagesstätte in Bauska in Lettland.

Verantwortlich:

Claudia Auffenberg,
BDKJ-Vorstands- und Pressereferentin,
Tel.: 0 52 51/28 88 405



Aus den Bezirken

Paderborn

DPSG Schloss Neuhaus beim Intercamp in Vilsbeck

42

Für die Organisation des Intercamps waren die Boy Scouts of America zuständig. Sie hatten für ca. 2000 Pfadfinder aus 8 Nationen (USA; Canada, Grossbritannien, Niederlande, Frankreich, Belgien, Deutschland und Tschechien) einen amerikanischen Luftwaffenstützpunkt nahe eines Truppenübungsplatzes organisiert. Die US-Streitkräfte haben das eingezäunte Areal um eine 1400m lange Landebahn für diese Zwecke geräumt und mit Wasseranschlüssen versehen. Wir Schloss Neuhäuser Pfadfinder sind am Freitag um 14.30 Uhr vom Hallenbad gestartet. Mit je acht Mädchen und Jungen, 2 Leitern und 2 Praktikanten machten wir uns auf den Weg. Kurz vor dem Ziel gab es auf einem Parkplatz das Abendessen, damit frisch gestärkt der Zeltaufbau besser vonstatten ging. Nach dem Anmelden in Registratur und beim Subcampchef konnten die Zelte aufgebaut und der Platz in Augenschein genommen werden. Zur Freude aller gab es ein Subcampfeuer, was in den letzten Jahren aus Sicherheitsgründen oft ausfallen musste. In der ersten recht kalten Nacht begleitete uns das Maschinengewehrfeuer einer Nachtübung in den Schlaf. Am Samstag Morgen war ein schnelles Frühstück angesagt, da um 9.00 Uhr die offizielle Eröffnungsfeier startete. Dazu wurden die Subcamps von einem Lassowerfer „eingefangen“ und zum Hauptplatz geführt. Motto des Lagers, „Die ersten Siedler in Amerika“.

Nach den obligatorischen Begrüßungen vom Campchef, Bürgermeister und der Chefin der Streitkräfte stand für uns der Tageshaik mit 10 Stationen auf dem Programm. Mit Hilfe einer Karte haben unsere Kinder uns durchs Gelände und zu einigen Stationen geführt. Dort mussten sie z.B. eine Leiter aus Menschen und Besenstilen bauen, auf der einer von ihnen einen kleinen Hang hinaufklettern musste. Eine weitere Station war das Spinnennetz durch das die Kinder ohne Seilberührung klettern sollten. Hatten sie ein Seil berührt, so war diese Öffnung für weitere Versuche gesperrt. Bei bestem Wetter haben wir das einge-





zeichnete Gebiet durchwandert, aber nicht alle Stationen gefunden, dafür entschädigten uns viele schöne Umwege. Nach der Rückkehr konnten sich die Kinder beim Fußball und Rugby mit anderen Nationen die Zeit vertreiben. Am Abend spielten 3 Bands auf und sorgten für gute Stimmung. Die zweite Nacht war etwas wärmer und ohne Gewehrfeuer.

Am Sonntag gab es um 5.45 Uhr einen Sonnenaufgangsgottesdienst. Dieser Tag gehörte den Platzaktivitäten, vom Leiterbau über Branding, Mannschaftsspielen und Kletterwänden gab es viel zu erleben und auszuprobieren. Gut fanden die Kinder, dass sie an allen Aktivitäten teilnehmen konnten und sie nicht wie die vorhergehenden Jahre zugelos bekamen. Das Abendessen fand am Subcampfeuer statt. Jede Gruppe brachte etwas landestypisches mit. Und so bereicherte ein Nudelsalat das internationale Buffet. Für jede Gruppe gab es etwas Büffelfleisch zum Probieren. Diese bildete mit dem Rest Nudelsalat am Montag Morgen unser Frühstück. Wer das noch nicht essen mochte, konnte auf bekanntes zurückgreifen.

Nach der Abschlussveranstaltung, bei der das Intercampbanner an den nächsten Ausrichter (Frankreich) übergeben wurde, war der Zeltabbau schnell erledigt. Nach dem allgemeinen Verabschieden brachte uns der Bus sicher und staufrei zurück nach Schloss Neuhaus.

Unsere Praktikanten waren Beate Louis und ihr Freund. Beate muss im Rahmen ihres Studiums ein 40stündiges Praktikum ableisten. Das hat sie an diesem Wochenende in eins absolviert. Der Bericht wird in ihrem Studiengang sicher einzigartig sein. Wir Leiter bedanken uns bei den beiden noch mal recht herzlich für ihre Unterstützung.

Regina Sage

Vorsitzende Stamm St. Heinrich und Kunigunde, Schloss Neuhaus





Soest-Hamm

Neue Bezirksvorsitzende im Bezirk Soest-Hamm

44



Mit diesem Tambuli möchte sich unsere neue Bezirksvorsitzende Stefanie Volmer - Dömer Euch vorstellen.

Die BL des Bezirks Soest- Hamm freut sich über die Wahl von Steffi und auf alles, was wir zusammen in der neuen Besetzung des Bezirksvorstandes planen, organisieren, beraten und schaffen.

Dir, liebe Steffi, alles Gute und Gottes Segen in Deinem neuen Amt!
Gut Pfad!

Deine BL: Esther, Antje und Christian, Torben, Georg und Sabine

Mein Name ist Stefanie Volmer- Dömer, 35 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder 16 und 9 Jahre. Von Beruf bin ich staatlich anerkannte Erzieherin. Schon seit meiner Jugend bin ich ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätig, zunächst als Mitarbeiterin in einem Jugendzentrum in Geseke, seit 1996 in unserer Gemeinde St. Marien in Geseke. Als Firmhelferin und in der Kommunionvorbereitung fing es an, später gründeten wir den DPSG Stamm Marco Polo, St. Marien. Vor wenigen Wochen haben wir dort unseren 10-jährigen Gründungstag gefeiert. 1999 übernahm ich das Amt als Stammesvorsitzende und im März 2006 nun mein Amt als Bezirksvorsitzende. Durch die Arbeit im Stammesvorstand hatte ich viel Kontakt zu den Stämmen des Bezirks, zum Bezirksvorstand und zu den Referenten.

Inhaltlich hatte ich schon das ZiB (Zelten im Bezirk) und das Jubiläumslager "oHa", zum 25-jährigen Bestehen des Bezirks mitorganisiert.

Wer mich aus unserem Bezirk auf dem Bild nicht erkennt, erinnert sich sicherlich an den Maulwurf Wupp

(ZiB Erde) oder den kleinen Nils(ZiB Wasser).

Das Amt der Bezirksvorsitzenden habe ich angenommen, weil mir wichtig ist, dass unser Bezirk weiterlebt.

Durch den Rücktritt von Pe (Petra Wessel) und die Schwierigkeiten, eine Nachfolgerin zu finden, habe ich sehr lange überlegt, ob ich aus meiner familiären und beruflichen Situation heraus dieses Amt erfüllen kann.

Durch die Referenten und vor allem Sabine, fühlte ich mich in der Entscheidungsphase stark unterstützt und deshalb übernehme ich diese Aufgabe auch. Ich freue mich auf die Arbeit im Bezirk, die Chance, den Weg von Kindern und Jugendlichen zu begleiten, ihre Entwicklung zu selbständigen, selbstbewussten und verantwortlichen Menschen zu fördern, das ist mir wichtig. Getragen durch meinen Glauben ist die neue Aufgabe eine Herausforderung, der ich mich gerne stelle.

Für unseren Bezirk wünsche ich mir, dass wir es als Verantwortliche mit euch allen schaffen, auch außerhalb von ZiB gemeinsame Treffen zu veranstalten, gemeinsam Themen anzugehen, um so DPSG auch außerhalb der Stammesebene erleben zu können und erlebbar zu machen.

Ich freue mich viele von euch beim Jubiläum in Rüthen zu treffen oder bei unserem Bezirksstammtisch am 1. Dezember, 19. 00 Uhr in Soest (Einladung folgt!).

Bis dahin Gut Pfad
*Eure Bezirksvorsitzende
Stefanie Volmer- Dömer*



Fundgrube

Stellenausschreibung



Im Jahr 2007 feiern 28 Millionen Pfadfinderinnen und Pfadfinder weltweit den 100. Geburtstag der Pfadfinderbewegung. In Baden-Württemberg wollen wir dieses Fest mit einem Großlager für 6000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder feiern.

Ein Mensch wird gesucht, einer unter vier Milliarden: Größe und Aussehen unwichtig, Bankkonto und Wagentyp nebensächlich. Geboten wird eine interessante Tätigkeit. Gefordert wird unmenschlich viel:

- mehr hören als reden,
- mehr verstehen, als richten,
- mehr helfen als klagen.

Ein Mensch wird gesucht. Für Dankbarkeit wird keine Garantie übernommen. Solltest du dich der Arbeit gewachsen fühlen, melde dich so bald wie möglich bei uns.

Zur Verstärkung unseres Teams während des Lagers suchen wir:
Staffs für das Landesjamboree (m/w)

Vom **27. Juli 2007 – 5. August 2007** (auch für Auf-/ Abbau)
in **Bruchsal** bei Karlsruhe

Du zögerst noch? Vielleicht überzeugt dich ja folgendes:

- Du erlebst eine spannende Zeit mit uns
- Du bist bei einem der bewegendsten Momente der Pfadfinderei dabei
- Du lernst viele neue Leute kennen
- ...und entspannst dich in unserer Chillout-Area

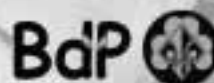
Weitere Informationen gibt es im Internet

www.landesjamboree.de

staff@landesjamboree.de

oder im Projektbüro 07153/3001-156

Das Landesjamboree 2007 ist ein Projekt der Verbände
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP),
Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPFG)
und Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) in Baden-Württemberg





Tambuli 04/2006

Das Thema des nächsten Tambuli:

Drogen!

Redaktionsschluss: 15. November 2006

Das Tambuliredaktionsteam

TAMBULI ist das Mitteilungsblatt des DPSG Diözesanverbandes Paderborn

Erscheinungsdatum: Oktober 2006

Auflage: 1.800 Exemplare

Druck: Schlosswerkstätten Paderborn-Schloss Neuhaus

Redaktion:

DPSG Diözesanverband,
Oliver Machate, Andreas Plotz, Dominik Theisen,
Andreas Wanzke, Manuela Kallmeyer, Karsten John (Vi.S.d.P.)

Gestaltung: Birgit Langehans

Verlag:

Georgskreis Erzdiözese Paderborn e.V., Postfach 14 80, 33044 Paderborn
Tel.: 0 52 51/ 28 88 430, Fax: 0 52 51/ 28 88 431

Erscheinungsweise: 4x im Jahr

Verantwortlich: Diözesanleitung der DPSG im Erzbistum Paderborn

Bezugspreis: ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung des
Redaktionsteams und des Herausgebers wieder.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Impressum

DPSG - Diözesanbüro

Postadresse: Für BesucherInnen:
Postfach 1480 Am Busdorf 7
33044 Paderborn 33098 Paderborn

www.dpsg-paderborn.de

Telefon: 0 52 51/ 28 88 430
Fax: 0 52 51/ 28 88 431
Mail: info@dpsg-paderborn.de

deutsche pfadfinderschaft sankt georg



ACHTUNG!

Es gelten für Veranstaltungen des Diözesanverbandes folgende Anmeldebedingungen:



Ausbildungskurse

Alle Anmeldungen zu den Ausbildungskursen (je nach Stufe inklusive Entwicklungswochenende) müssen schriftlich erfolgen. Wenn die schriftliche Anmeldung vorliegt, erfolgt eine schriftliche Bestätigung, damit ist die Anmeldung verbindlich.

Anmeldeschluss ist 4 Wochen vor Beginn der Ausbildungskurse. Bei Anmeldung von weniger als 4 Wochen vorher wird ein Aufschlag von 15,- Euro berechnet. Bei Abmeldung von weniger als 2 Wochen vorher wird der gesamte Teilnehmerbeitrag fällig, sofern kein Ersatz gefunden wird. Die AusbildungskursteilnehmerInnen müssen volljährig sein!

Wochenendveranstaltungen / sonst. Veranstaltungen (keine Sondermaßnahmen)

Bei Veranstaltungen sind auch Sammelmeldungen möglich. Die Anmeldungen müssen schriftlich erfolgen. Alle TeilnehmerInnen müssen namentlich genannt werden! Ein/e verantwortliche/r Leiter/in muss die Anmeldung unterschreiben und übernimmt so die Verantwortung für die Anmeldung. Erscheint jemand unangemeldet bei einer Wochenendveranstaltung, so zahlt dieser 5,00 Euro mehr.

Anmeldeschluss ist 4 Wochen vor Beginn der Veranstaltung, soweit kein Anmeldeschluss angegeben ist. Bei Anmeldungen nach dem Anmeldeschluss berechnen wir 2,50 Euro Aufschlag, sofern eine Teilnahme noch möglich ist.

Bei allen Veranstaltungen gilt:

- Die Anwesenheit ist bei der gesamten Maßnahme erforderlich!
- Wer nicht erscheint, ohne sich abgemeldet zu haben, zahlt den vollen Beitrag.

Abmeldungen können auch telefonisch im DPSG-Diözesanbüro (0 52 51 / 28 88 430) erfolgen.



Ab-/Ummeldung

- Ich bin nicht mehr in der DPSG tätig und bitte, mich aus der Adresskartei zu streichen
- Meine Anschrift hat sich geändert.

Alte Anschrift:

.....

.....

.....

.....

Neue Anschrift:

.....

.....

.....

.....

Stamm

Datum, Unterschrift

Anforderungen an Artikel für das Tambuli

Wir freuen uns, wenn ihr Artikel für das Tambuli schreibt. Erst das macht das Tambuli zu unserer Diözesanzeitung. Damit für uns die Arbeit ein wenig einfacher wird, möchten wir euch bitten folgende Dinge zu beachten.

Redaktionsschluss

Achtet auf den Redaktionsschluss. Der nächste steht immer auf der letzten Seite des aktuellen Tambulis. In der Regel ist der Redaktionsschluss jeweils am Ende des Februar, Mai, August und Mitte November. Alles was danach kommt, muss draußen bleiben!

Text

Bitte schickt uns knackige Artikel und keine Bleiwüsten. Die Artikel sollten, wenn möglich, nicht länger als maximal eine Seite Text betragen. (Times New Roman, Schriftgröße 12). Als Format wählt bitte das in Word übliche .doc-Format. Das .rtf- oder das .txt-Format ist auch in Ordnung.

Bilder

Gute Fotos schaffen Anreize zum Lesen. Wählt Bilder aus, die lebendig sind und auf welchen etwas passiert. Nichts ist langweiliger als das x-te Gruppenbild. Sollen die Bilder eine Bildunterschrift bekommen, benennt die Bilder bitte entsprechend. Schickt die Bilder getrennt vom Text, also nicht in den Text kopiert!

Am besten schickt ihr uns Digitalbilder (jpg-Format, hohe Auflösung ab 3 Megapixel, am besten die Originaldatei von eurer Kamera).

Layout

Habt ihr Vorstellungen, wie eure Seite aussehen soll? Dann schickt euren gestalterischen Vorschlag bitte als .doc- oder .pdf-Datei zusätzlich zu den Text- und Bilddateien. Wir versuchen dann eure Wünsche umzusetzen. Meistens funktioniert's, in seltenen Fällen setzt uns das Layout oder der Platz im Tambuli Grenzen.

Aufgrund der Begrenzung des Heftumfangs können wir leider nicht garantieren, alle Beiträge und Fotos abdrucken zu können. Die Redaktion behält sich vor, unaufgefordert eingesandte Artikel zu kürzen, zu verschieben oder abzulehnen.

Übrigens, wir nehmen auch noch Artikel und Fotos in Papierform an!

Liebe Grüße und Gut Pfad

Euer Tambuli - Redaktionsteam



Verbindliche Anmeldung

Hiermit melde ich mich verbindlich an zum

vom – bis

in

Name

Vorname

Anschrift

Geb. Datum

Beruf

Stamm

Bezirk

Meine Funktion in der DPSG

Ich habe folgende Gruppenleiterkurse besucht:

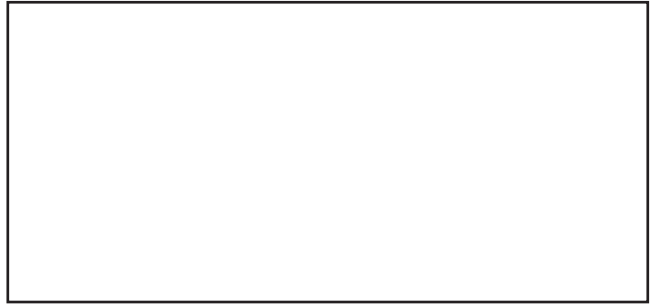
Ich möchte Sonderurlaub beantragen: Ja / Nein

Ich bin beschäftigt bei

Hiermit erkenne ich die Anmeldebedingungen des DPSG DV Paderborn an.

Datum, Unterschrift

DPSG DV Paderborn PVST
Am Busdorf 7 Deutsche Post AG
33098 Paderborn H 10782 F
„Entgelt bezahlt“



Absender

.....
.....
.....
.....
.....

bitte
ausreichend
frankieren

DPSG
Diözesanbüro
Am Busdorf 7
33098 Paderborn

Anforderungen an Artikel für das Tambuli

Wir freuen uns, wenn ihr Artikel für das Tambuli schreibt. Erst das macht das Tambuli zu unserer Diözesanzeitung. Damit für uns die Arbeit ein wenig einfacher wird, möchten wir euch bitten folgende Dinge zu beachten.

Redaktionsschluss

Achtet auf den Redaktionsschluss. Der nächste steht immer auf der letzten Seite des aktuellen Tambulis. In der Regel ist der Redaktionsschluss jeweils am Ende des Februar, Mai, August und Mitte November. Alles was danach kommt, muss draußen bleiben!

Text

Bitte schickt uns knackige Artikel und keine Bleiwüsten. Die Artikel sollten, wenn möglich, nicht länger als maximal eine Seite Text betragen. (Times New Roman, Schriftgröße 12). Als Format wählt bitte das in Word übliche .doc-Format. Das .rtf- oder das .txt-Format ist auch in Ordnung.

Bilder

Gute Fotos schaffen Anreize zum Lesen. Wählt Bilder aus, die lebendig sind und auf welchen etwas passiert. Nichts ist langweiliger als das x-te Gruppenbild. Sollen die Bilder eine Bildunterschrift bekommen, benennt die Bilder bitte entsprechend. Schickt die Bilder getrennt vom Text, also nicht in den Text kopiert! Am besten schickt ihr uns Digitalbilder (jpg-Format, hohe Auflösung ab 3 Megapixel, am besten die Originaldatei von eurer Kamera).

Layout

Habt ihr Vorstellungen, wie eure Seite aussehen soll? Dann schickt euren gestalterischen Vorschlag bitte als .doc- oder .pdf-Datei zusätzlich zu den Text- und Bilddateien. Wir versuchen dann eure Wünsche umzusetzen. Meistens funktioniert's, in seltenen Fällen setzt uns das Layout oder der Platz im Tambuli Grenzen.

Aufgrund der Begrenzung des Heftumfangs können wir leider nicht garantieren, alle Beiträge und Fotos abdrucken zu können. Die Redaktion behält sich vor, unaufgefordert eingesandte Artikel zu kürzen, zu verschieben oder abzulehnen.

Übrigens, wir nehmen auch noch Artikel und Fotos in Papierform an!

Liebe Grüße und Gut Pfad

Euer Tambuli - Redaktionsteam

Absender

.....
.....
.....
.....
.....

bitte
ausreichend
frankieren

DPSG
Diözesanbüro
Am Busdorf 7
33098 Paderborn